

#start

by orange
BY HANDELSBLATT

Abi
2023/
2024

- **Das macht Sinn**
Arbeiten für Umwelt und Menschen
- **Sicherer Job im Schichtdienst**
Lokführerin bei der Bahn
- **Au Pair, Volunteer, Student**
Nach dem Abi nach New York



Nico Santos
im Interview

**Vom
Azubi
zum
Popstar
!**

→ Instagram: @orange_by_handelsblatt

„Mein Traum:
Führungskräfte zu
Leitwölfen machen.“

Mit seinem Bürokrum ist er voll in der Spur.

Erfolgreiche Teamführung lernt man am besten durch Extremerfahrungen. Dafür schickt Hendrik Stachnau Führungskräfte auf dünnes Eis – mit seinen Schlittenhunden. Für den Business-Coach ist nervige Buchhaltung dabei Schnee von gestern, das macht er digital. Für große Träume braucht es jemanden, der dir den Rücken freihält. www.lexware.de

LEXWARE

Einfach machen

Wer bin ich?

Tracy-Jasemin hat ...

... einen wichtigen Job, sie ist:

- A) ... Lokführerin
- B) ... Lehrerin
- C) ... Logopädin

→ Die Lösung findest du in unserem
Porträt auf Seite 44



Inhalt

- | | |
|--|--|
| <p>4 Richtwert
Lieblingsgadget, Gewissensfrage, What's on my phone</p> <p>6 My Way
Christoph Wilke fehlt das linke Bein, doch das hält ihn nicht auf: Der Rollstuhltennispieler will zu den Paralympics nach Paris</p> <p>8 News
Die wichtigsten Infos und Trends zu Ausbildung, Studium und Karriere</p> <p>10 New York, New York!
Zwei Deutsche erzählen, wie sie es in der US-Metropole geschafft haben</p> <p>14 Promi-Interview: Nico Santos
Der erfolgreiche Popsänger spricht über Schwächen in der Schule und seinen schwierigen Start ins Berufsleben</p> <p>18 Das etwas andere Praktikum
Wer Wirtschaftspsychologie studiert, absolviert sein Praktikum gerne in einer Marketingagentur. Studentin Emma Schneider ging ins Pflegeheim</p> | <p>29 Aktion „Chefln zu gewinnen“
Cheffinnen und Chefs verschiedener Branchen stellen sich vor</p> <p>38 Gut vorbereitet ins Berufsleben
Bewerbungstipps von Top-Experten</p> <p>42 Infografik
Immer mehr ältere Menschen: Der demografische Wandel bietet Chancen</p> <p>44 Jobs im Fokus
Lokführerin bei der Deutschen Bahn</p> <p>48 Geld her
Stipendien, gestiegene Bafög-Sätze: Tipps für die Studienfinanzierung</p> <p>52 Finde dich
Handwerker oder Akademiker? So findest du heraus, was zu dir passt</p> <p>54 Gesund in den Job starten
Die besten Krankenkassen für dich</p> <p>56 App dafür
Digitale Helfer im Unialltag</p> <p>58 Was kostet die Welt
... in den Vereinigten Arabischen Emiraten?</p> |
|--|--|

20

Titel

Das macht Sinn!

Arbeit ist das halbe Leben – da wäre es schade, einen öden Job zu haben. Wir zeigen Young Professionals mit sinnstiftenden Aufgaben: vom Plastikfischer bis zur Spezialistin für Cyber-Security



Lieblingsgadget

„Wenn ich auf Tour bin und nach meinen Auftritten im Hotel entspannen will, dann gibt es eine Sache, die mich so richtig runterbringt: Zocken an meiner tragbaren Spielkonsole Steam Deck! Aber nicht irgendein Spiel, sondern am liebsten den Powerwash-Simulator: Da reinigt man mit einem virtuellen Hochdruckreiniger verschmutzte Fahrzeuge oder Gebäude. In einem der ersten Levels reinigt man einen verdreckten Bus. Und man muss den Bus wirklich zu 100 Prozent sauber machen, sonst schafft man das Level nicht. Das steigert sich dann so langsam von Level zu Level, bis man irgendwann einen ganzen Wolkenkratzer sauber machen muss. Dieses computergesteuerte Hantieren mit einem Hochdruckreiniger hat etwas wahnsinnig Beruhigendes – meine Frau wäre sicher begeistert, wenn ich diesen Drang, zu putzen, auch in die Realität übertragen würde ...“



Maxi Gstettenbauer,
Comedian und
Moderator

#whatsonmyphone

Anna Manz (22),
Volontärin



Online-Konten, Verträge, Versicherungen – gefühlt kommt jedes Jahr mehr hinzu. Mir fällt es schwer, den Überblick über meine Finanzen zu behalten, vor allem seit der Inflation. Die App Finanzguru verspricht schnelle Hilfe, indem sie zentral und bequem alle möglichen Konten und Verträge verwaltet. Der Finanzguru zeigt mir, wie viel Geld ich gespart habe, wie viel ich durchschnittlich im Monat ausbebe und auch wofür, zum Beispiel für Miete, Lebensmittel oder Freizeit. Wenn ich das möchte, checkt die App auch, ob ich aktuell zu viel für Versicherungen bezahle, und schlägt mir Alternativen vor. Der Finanzguru ist innerhalb weniger Minuten eingerichtet, ausgesprochen nutzerfreundlich und erfüllt hohe Datenschutzstandards. Mein Fazit: Die App macht meinen Alltag leichter.



#gewissensfrage

„Alle starten nach dem Abi durch, ich will am liebsten erst mal gar nichts machen. Aber ist das okay?“

„Nein, nicht okay.“
— [juliusgll](#)

„Wann sonst im Leben hat man denn dazu noch einmal wirklich die Chance?“
— [jonathan.ham_](#)

„Man sollte nicht vergessen, dass man mit so einer ‚Auszeit‘ alle seine Probleme nur verschiebt.“
— [jan.prvt](#)

Auf Facebook, Instagram und LinkedIn stellt **#start** Wissensfragen. Diesmal:

Der Experte

„Gegen einen Urlaub von zwei bis drei Wochen, in welchem nichts gemacht wird, außer, die Seele baumeln zu lassen, ist überhaupt nichts einzuwenden. Aber alles, was darüber hinausgeht, wäre eine zu lange Pause, in der nichts passiert. Es ist kein Drama, wenn ein junger Mensch nicht sofort weiß, womit sie oder er durchstarten soll, ob mit Ausbildung oder Studium. Dann aber sollte man die Zeit nach dem Abi für die persönliche Weiterbildung nutzen, indem man beispielsweise Work & Travel macht, um ein anderes Land, neue Kulturen kennenzulernen, oder ein Praktikum absolviert, um sich auszuprobieren. Wer das ablehnt und nur Party machen will, sollte sich darüber im Klaren sein, dass das sie oder ihn langfristig nicht weiterbringt. Der Kühlschrank füllt sich später nicht von allein.“



Sebastian Meier, 35,
Jobcoach & Standortleitung BSG
Bildungsinstitut für Soziales und
Gesundheit, Dortmund

Impressum

HERAUSGEBER

Handelsblatt GmbH
(Verleger im Sinne des Presserechts)
Toulouser Allee 27
40211 Düsseldorf
Telefon: 0211/887-0

Geschäftsführung:

Andrea Wasmuth

V.i.S.d.P.:

Peter Brors,
stv. Chefredakteur Handelsblatt

Redaktionelle Steuerung:

Claudia Obmann

Art-Direktion:

Michel Becker,
Ralf Peter Paßmann

ANZEIGENVERKAUF

Personal- und Imageanzeigen:
Angelika Brandenstein-Wendt
Telefon: 040/3280-5800
angelika.brandenstein-wendt@zeit.de

Empfehlungsanzeigen:

Annika Kamp
Telefon: 0211/8872292
a.kamp@handelsblattgroup.com

UMSETZUNG

solutions by
HANDELSBLATT MEDIA GROUP
Toulouser Allee 27
40211 Düsseldorf
handelsblattgroup.com

Geschäftsführung:

Jan Leiskau,
Dr. Christian Sellmann

Redaktion:

Almut Steinecke (Leitung),
Ananda Kordes, Susanne Hehr,
Kirstin von Elm, Iris Quirin,
Katharina Hamacher, Astrid Oldekop,
Lisa Pausch

Projektleitung:

Annika Kamp

Konzept und Layout:

Periodical.de

DRUCKEREI

Vogel Druck und Medienservice GmbH
Leibnizstraße 5
97204 Höchberg

Anzeige

 Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

WERDE

ERFOLGS GESTALTER

Du startest deine Ausbildung oder
dein Duales Studium.
Wir helfen dir dabei, deine Ziele zu erreichen.

Bewirb dich bei einer Bank, in der du deine Entwicklung selbst
gestalten kannst. Die spannende Projekte, viel Abwechslung und
Einblicke in unterschiedliche Bereiche bietet, um die Position zu finden,
die perfekt zu dir passt. Mehr Infos zu unseren Ausbildungsprogrammen
und Dualen Bachelorstudiengängen unter karriere.dzbank.de

 **DZ BANK**
Die Initiativbank

 Interessante Einblicke auch auf Instagram: [dzbank_karriere](https://www.instagram.com/dzbank_karriere)

My way

Christoph Wilke ist ein Kämpfer. Der Rollstuhltennispieler will zu den Paralympics nach Paris, um eine Medaille zu erringen. Hier verrät der 20-Jährige, wie er mit Rückschlägen umgeht und sich motiviert.

„Ich möchte andere mit meiner Geschichte inspirieren.“

Christoph Wilke
(20), Behindertensportler des Jahres
2022



Christoph, was brachte dich zum Sport?

Fußball. In der Grundschule spielte ich mit den Fußgänger-Kindern in den Pausen. Seit ich denken kann, war ich in Bewegung.

Und das, obwohl du im Rollstuhl sitzt ...

Ich habe schon immer das gemacht, was alle anderen Kinder machten. Das habe ich wohl in die Wiege gelegt bekommen. Als meine Mutter mit mir schwanger war, sagte man ihr, dass ich nicht nur körperlich, sondern auch geistig stark behindert zur Welt komme. Meine Eltern wollten mich trotzdem unbedingt und haben mich nie sonderlich „anders“ behandelt.

Du wurdest also nie in Watte gepackt?

Ich ging auf Regelschulen und machte viele Dinge früh allein. Trotz des Rollis konnte ich mich frei entfalten. So wurde ich mit zehn bei einem Turnier für Rollstuhltennis entdeckt.

Verein, Trainer, Mentoren – gab es das alles von Anfang an?

Ich war der Erste in der Region Schaumburg, der Rollitennis spielte. Ich hatte großes Glück, dass ich beim TC Meerbeck auf Trainer traf, die Lust hatten, mich zu fördern. Bald kamen die Bundes-Trainingscamps in Köln und der Olympia-Stützpunkt Hannover dazu.

Das klingt aber wirklich nach einer steilen Sportkarriere ...

... bei der es allerdings viele Aufs und Abs gab.

Inwiefern?

Kurz bevor ich mit Tennis anfang, brach ich mir in einem Spanienurlaub mein rechtes Bein, an dem

ich schon viele komplizierte OPs hatte. Ich verlor sehr viel Blut und dachte damals wirklich, dass ich das nicht überlebe. Danach fragte ich mich ständig, warum passiert das alles ausgerechnet mir. Ich nahm viel zu, zog mich zurück.

Wie hast du dich wieder gefangen?

Meine Mutter war meine beste „Trainerin“. Sie hat mich immer dazu ermutigt, jede auch noch so blöde Situation anzunehmen und weiterzumachen. So ging es mir bald besser. Auch im Tennis lief es gut. Ich wechselte den Trainer. Ein Glücksfall. Mit 16 war ich beim World Team Cup in Portugal. Es hat alles verändert.

Was genau?

Ich traf die Top-10-Spieler der Welt und sah, was im Rollstuhltennis alles möglich ist. Genauso spielen zu können, war mein Ziel: Ich habe 25 Kilo abgenommen, trainierte fünfmal die Woche, ging viermal die Woche zum Fitnesstraining. Ich hatte plötzlich den totalen Fokus.

Auf eine Profikarriere?

Absolut. Aber es war nicht einfach. Weltweit Turnie-

re spielen ist teuer, und ich fand keine Sponsoren. Trotzdem bin ich am Ball geblieben. Bis ich unter den Top 20 der Junioren-Weltrangliste landete.

Und dann kamen die Sponsoren?

Ja. Aber als ich mit 17 in den Herrenbereich wechselte, war wieder alles auf Anfang. Ich bin zu vielen Turnieren gereist und wusste, dass ich früh rausfliegen werde. Dann kam Corona. Selbst die Hallen waren dicht. Das war eine Phase, in der ich mich echt noch mal gefragt habe, ob ich das alles will.

Aber du hast trotz aller Hindernisse weitergemacht ...

Vor allem, weil mein Trainer mir Mut machte. Wir haben es gemeinsam durchgezogen und standen selbst bei Minusgraden um sechs Uhr früh draußen auf dem Tennisplatz. 2021 war ich dann unter den Top 100 der Welt.

Dein neues Ziel sind die Paralympics 2024 in Paris. Woher nimmst du deine Kraft?

Ich bin ein Arbeitstier. Und ich möchte andere mit meiner Geschichte inspirieren und zeigen, was man erreichen kann, wenn man diszipliniert ist. #

Interview Ananda Kordes

Anzeige

DATASETS CHANGE MINDSETS

Daten sind die Zukunft. Bist du die Person, die sie knacken kann? Im neuen Studiengang **Data Science & Artificial Intelligence (B. Sc.)** bekommst du die Werkzeuge an die Hand, um als Data Scientist die Wirtschaft mitzugestalten. Lerne Daten zu entschlüsseln und Artificial Intelligence weiterzuentwickeln. Hilf mit bei der Entstehung der Unternehmen von morgen.

An der FH Wedel bei Hamburg mit attraktiven Partnern
praxisnah studieren – auch dual.





Wissenswert

Abi bestanden – was ist jetzt wichtig? Wir haben für dich die spannendsten News rund um das Uni- und Berufsleben zusammengestellt.

Handwerker gesucht!

Der Fachkräftemangel macht sich im Handwerk deutlich bemerkbar: Bei der Bundesagentur für Arbeit sind derzeit knapp 153.000 unbesetzte Stellen in den Handwerksbetrieben gemeldet – der tatsächliche Fachkräftebedarf ist nach Einschätzung des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) aber noch deutlich höher, da nicht alle Betriebe ihre offenen Stellen bei den Arbeitsagenturen melden. Nach Einschätzung des ZDH fehlen derzeit sogar rund 250.000 qualifizierte Handwerker – Tendenz steigend. Jedes Jahr bleiben zudem rund 20.000 Ausbildungsplätze unbesetzt, für die sich keine Bewerberinnen und Bewerber finden lassen.

Quelle: Zentralverband des Deutschen Handwerks



→ Weniger Studenten

2.915.700

Studenten sind dem Statistischen Bundesamt zufolge im Wintersemester 2022/23 an einer deutschen Hochschule eingeschrieben. Destatis zufolge sind das rund 30.400 Studenten weniger als noch im Wintersemester zuvor.

Quelle: Destatis

#nicetoknow

→ 81 %

der Abiturienten wollen direkt nach dem (Fach-)Abitur mit einer Ausbildung oder einem Studium durchstarten.

Quelle: SRH Abiturient:innen-Studie 2022



Neues Jahr – neue Studiengänge

Über 20.000 Studiengänge, von Abenteuer- und Erlebnispädagogik bis Zell- und Molekularbiologie stehen in Deutschland zur Auswahl. Info: www.hochschulkompass.de. Zukunftsweisend sind neue Studiengänge wie diese: An der Universität Augsburg startet der Bachelorstudiengang **Data Science** – ein Mix aus Mathematik und Informatik mit besten Berufsperspektiven. „**Sustainable Development Studies**“ heißt der neue Bachelorstudiengang an der Georg-August-Universität Göttingen. Im Fokus steht die nachhaltige Entwicklung in den Ländern des globalen Südens. Er soll auf eine Tätigkeit etwa in der Entwicklungszusammenarbeit vorbereiten. An der Leibniz Universität in Hannover gibt es den neuen Bachelorstudiengang **Umweltmeteorologie**, der Grundlagen der Meteorologie mit Umweltwissenschaften und -ingenieurwesen verbindet – laut Aussage der Hannoverschen Uni in Deutschland bisher einzigartig.

Mehr Geld für Azubis

Wer 2023 eine Ausbildung beginnt, erhält 620 Euro Mindestvergütung und damit 35 Euro mehr als 2022. Auch in den folgenden Ausbildungsjahren können Azubis sich über mehr Gehalt freuen: ein Plus von 18 Prozent erhöht die Vergütung im zweiten Jahr, 35 Prozent Aufschlag gibt es im dritten und 40 Prozent mehr im vierten Jahr. Die Mindestvergütung gilt für alle, die ihre Ausbildung in einem Beruf machen, der nach der Handwerksordnung oder nach dem Berufsbildungsgesetz geregelt ist.

Studierende können sich übrigens auch über mehr Geld freuen, denn die Bafög-Bedarfssätze sind ebenfalls gestiegen. Mehr zum Thema Studienfinanzierung ab Seite 48.

Quelle: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Auf in den Osten!

Nicht nur die Inflation und die damit verbundenen steigenden Kosten für die Lebenshaltung insgesamt machen Studenten zu schaffen, sondern besonders auch die teilweise massiv anwachsenden Mietpreise in den Metropolen. Während dem aktuellen MLP Studentenwohnreport zufolge in Dresden, Leipzig, Magdeburg und Chemnitz mit durchschnittlichen Monatsmieten unter 400 Euro Wohnraum für Studierende am günstigsten ist, wird es hingegen in Berlin mit 718 Euro Monatsmiete sowie im Süden Deutschlands deutlich teurer: München ist nach wie vor der teuerste Studienort mit 787 Euro Durchschnittsmiete für eine studentische Musterwohnung, knapp vor Stuttgart mit 786 Euro.

Quelle: MLP Studentenwohnreport 2022

#top 3

der bestbezahlten Ausbildungsberufe (mtl./brutto):

Fluglotse

Start und Landung von Flugzeugen koordinieren und Flieger sicher ans Ziel bringen

- 1. Jahr: 1.150 Euro
- 2. Jahr: 1.150–4.000 Euro
- 3. Jahr: 4.000–5.900 Euro

Schiffsmechaniker

Schiffe bedienen und warten sowie Ladung sicher an Bord verstauen

- 1. Jahr: 1.030 Euro
- 2. Jahr: 1.290 Euro
- 3. Jahr: 1.785 Euro

Polizist (mittlerer Dienst)*

Für Recht und Ordnung sorgen – bei der Landes- oder Bundespolizei

- 1. Jahr: 1.210–1.330 Euro
- 2. Jahr: 1.210–1.330 Euro
- 3. Jahr: 1.210–1.330 Euro

* Die Besoldung von Beamten hängt von Bundesland und Familienstand ab. Während vom Bruttomonatsgehalt von Fluglotsen und Schiffsmechanikern Steuern und Krankenkassenbeiträge abgezogen werden, begleicht der Staat Arztrechnungen des Beamtennachwuchses.

Quelle: ausbildung.de

Die Stadt, die niemals schläft: Rund acht Millionen leben in der US-Metropole.

New York, New York

An aerial photograph of New York City, showing a dense urban landscape with numerous skyscrapers. The Empire State Building is the central focus, standing tall in the middle ground. To its right, the Freedom Tower is visible in the distance. The city extends to the water's edge, with a bridge and other structures visible in the background under a clear sky.



Lichtermeer: Ob Times Square oder 5th Avenue – auch nachts ist alles hell erleuchtet.

W

Wenn du es hier schaffst, schaffst du es überall, heißt es über die größte US-Metropole. In den Wolkenkratzern rund um die Wall Street schlägt das Herz der US-Wirtschaft, am Broadway starten Künstlerkarrieren – die teuerste Stadt der Welt ist ein Magnet für junge Leute. Wir stellen euch zwei Deutsche vor, die in New York City leben und arbeiten.

Wenn es nachts um vier Uhr an seine Zimmertür klopft, muss Mbayo Bona öffnen – auch, wenn er längst schläft: Der 25-jährige Tübinger ist Wohnheimsaufseher und verantwortlich für sein Stockwerk, wo seine Kommilitonen von der American Musical and Dramatic Academy (AMDA) wohnen.

Das ist der Deal: Der Schauspielschüler wohnt dafür gratis in dem alten Gebäude direkt auf der Upper West Side, das früher ein Hotel war; fünf Minuten von Central Park und Hudson River. Mehr Manhattan geht kaum. Die Unterkunft wird ihm von der AMDA gestellt. Die Durchschnittsmiete für ein Einraum-Apartment liegt in dieser Gegend bei rund 4.400 US-Dollar pro Monat. Dank des Jobs als Wohnheimsaufseher bekommt er sogar ein kleines Einzelzimmer. Seine Kommilitonen müssen sich Doppelzimmer teilen.

Wer nach dem Schulabschluss aus Deutschland in die USA zieht und studiert wie Mbayo, arbeitet als Au Pair, macht ein Praktikum oder betreut für einige Wochen Kinder in einem Summercamp. In den USA gibt es kein klassisches „Work and Travel“-Programm wie in Australien oder Neuseeland, wo junge Menschen mit einem entsprechenden Visum durchs Land reisen und jobben, um sich zum Beispiel ein Gap Year nach dem Abi zu finanzieren.

Text Susanne Hehr



„Man ist hier im ständigen Fight-or-Flight-Modus.“

Mbayo Bona,
Schauspielschüler



Seit rund einem Jahr studiert Mbayo nun in New York City. Er ist froh, erst sein Zweitstudium in der größten Stadt der USA mit fast neun Millionen Einwohnern zu machen. Für seine jüngeren Kommilitonen käme zu den Problemen eines Erststudiums noch „der normale New-York-Struggle“ dazu, wie er sagt. Zeit sei immer knapp bemessen und sobald man versuchen würde, einen Bankaccount zu machen, werde es schon „richtig funky“. Mbayo hat Zehn- bis Zwölf-Stunden-Tage: Proben an jedem Tag, auch am Wochenende, dazu Hausarbeiten, ein enges Zimmer ... „Man ist hier im ständigen Fight-or-Flight-Modus“, sagt er.

If I can make it there

Dabei hat die US-Metropole seinem Leben eine entscheidende Richtung gegeben. Mit 21 macht Mbayo dort Urlaub, was seinen Traum von der Schauspielerei wiederbelebt, den er schon als Schüler hatte. „Ich fand es einfach so inspirierend, und mit der Idee, dort einmal leben zu wollen, kam auch die Idee mit der Schauspielerei wieder“, erzählt Mbayo. Während der Pandemie hat er Glück im Unglück und kann sich international über Video-calls an Schauspielschulen überall bewerben – auch in New York. Dann die Zusage. „Ich habe gesagt, ‚wenn ich genommen werde, dann gehe ich da auch hin‘.“

Die Studiengebühren seiner Schauspielschule liegen bei knapp 44.000 US-Dollar pro Jahr. Für die ersten Semester zumindest kann er sich finanziell auf seine Familie verlassen. Der 25-Jährige hat sich gleichzeitig mit der Bewerbung auf Stipendien beworben, die ihn zudem stützen. Mit dem Studienplatz erhält er das sogenannte F1-Visum. Arbeiten darf Mbayo damit nicht, außer an seiner Uni. Die absolute Einhaltung der Visa-Regelungen ist essenziell. Sonst kann es

#check

Neugierig geworden?

Hier findet ihr Orientierung und Hilfe für ein Gap Year in den USA:

- Alle J1-Visum-Programme im Überblick:
www.work-and-travel-usa.de
- Au-Pair-Programme und -Organisationen in den USA: www.usa-info.net/usa-tipps/au-pair-in-den-usa/#au-pair-programme-und-organisationen
- Programme für Freiwilligenarbeit in den USA:
www.goabroad.com/articles/volunteer-abroad/best-volunteer-programs-in-usa

passieren, dass man die USA unverzüglich wieder verlassen muss.

I'll make it anywhere

„Dadurch, dass die USA ein relativ streng funktionierendes Einwanderungssystem haben, gibt es nur wenige Möglichkeiten, eine Aufenthaltsbewilligung zu bekommen“, weiß auch Luzia Geier. Sie ist 19 Jahre alt, als sie sich 2008 für eine Stelle als Au Pair in den USA bewirbt. Luzia fliegt mit einem J1-Visum als Teilnehmerin eines Austauschprogramms in die Staaten. Das Prinzip hat sich bis heute nicht geändert. Ortswünsche werden selten erfüllt, doch Luzia kommt in eine Familie mit zwei Kindern nach New Jersey, eine Stunde Autofahrt bis New York City. Jackpot. „Ich wollte auf jeden Fall in die USA, egal, wie“, erinnert sich die heute 34-Jährige. Kinder zu hüten, sei für sie die beste Option gewesen. Bereits in der Schulzeit hatte sie sich als Babysitterin Geld dazuverdient. Der Job als Au Pair ist noch mal eine Nummer härter: Von nun an ist sie an fünf Tagen die Woche, neun Stunden am Tag mit Kindern zusammen. „Das macht auch nicht immer Spaß“, gibt sie zu.

Aber sie hat Glück mit ihrer Gastfamilie, verlängert nach einem Jahr, bleibt ein zweites. Nach ihrem Studium in Deutschland, Amerikanistik und Politikwissenschaften, kehrt sie 2014 für einen Monat für ein Praktikum bei der ARD zurück. Praktika müsse man über eine Agentur für Auslandsaufenthalte regeln, erklärt sie. Als Berufsanfängerin muss sie damals einen kleinen Kredit aufnehmen. Anschließend findet sie einen Verwaltungsjob an einer Universität in der City. Seit der Pandemie arbeitet sie als freie Journalistin.

Während Luzia von ihren Anfängen in New York erzählt, sitzt sie in ihrem Apartment in Brooklyn. „Ich glaube, dass ich unterbewusst die Strategie hatte, zu bleiben“, sagt sie.

It's up to you

New York verlangt Ausdauer. Doch die Stadt gibt auch zurück. Mbayo kann dort seiner Leidenschaft nachgehen. „New York ist hart und schwierig, und trotz allem habe ich dieses tiefliegende Gefühl von Erfüllung“, sagt er und seine Stimme wird kurz weich.

Vor allem fühlt sich der 25-Jährige von New York inspiriert. „Es hört nicht auf, interessant und nice und geil und krass und aufregend und überraschend zu sein“, sagt Mbayo. Deswegen wird er es dort weiter versuchen. „Warum auch nicht?“

Und ob Luzia es noch mal genauso machen würde? Sie überlegt. „Was ich gemerkt habe, ist, dass du keine zu hohen Erwartungen haben darfst“, sagt sie dann. Die Wall Street, die Skyline, die Möglichkeiten in einer Stadt der Superlative. Auch in den USA sei nicht alles Gold, was glänzt. Doch würde sie? „Ach, klar.“ #

„Ich glaube, dass ich unterbewusst die Strategie hatte, zu bleiben.“

Luzia Geier,
Ex-Au-Pair



Brooklyn-Bridge:
Sie führt nach
Manhattan, dem
Zentrum New Yorks.



Popsänger Nico Santos: Seine ersten Songs hat er mit seinem Vater komponiert.



„Ist das wirklich das Richtige hier?“

Der erfolgreiche Popsänger Nico Santos verrät, warum er ein Architekturstudium verworfen hat, wie es ist, sich freizuschwimmen, wenn die Eltern beruflich das Gleiche machen und wie schwierig sein Start ins Berufsleben war.

Interview Almut Steinecke
Fotos Viktor Schanz

Nico, du bist so dick im Geschäft, dass du schon als junger Mann den Erfolg deines Vaters Egon Wellenbrink überflügelst, den viele Eltern noch als „Melitta-Mann“ aus der Fernsehwerbung kennen. Ist dir das unangenehm?

Nein gar nicht. Es gibt kein Kräftemessen bei uns. Ich würde lieber sagen: Alles, was ich erreicht habe, habe ich durch meine Familie erreicht.

Deine Eltern sind Künstler. Dein Vater spielte nicht nur diese Kultfigur in der Werbung in den 1990ern, er komponiert auch und hat ein Musikstudio. Inwieweit hat dich das beeinflusst, Musiker werden zu wollen?

Im Rückblick war mein Weg vorgezeichnet. Das Studio meines Vaters befand sich direkt auf dem Gelände unserer Finca auf Mallorca, wo ich aufgewachsen bin. Meine Eltern haben die ganze Zeit Musik gehört oder musiziert. Es war für mich früh klar, dass ich das auch machen will. Ab sechs Jahren bekam ich Klavierunterricht, meine ersten Songs habe ich mit meinem Papa geschrieben.

Viele Jungs wollen Feuerwehrmann oder Lokführer werden. Für welchen Beruf hast du dich als Kind begeistert?

Ich wusste eigentlich immer, dass ich Musiker werden wollte. Es gab aber auch noch ein paar andere Dinge, die mich teilweise gereizt haben: Einerseits war ich der totale Fußballfanatiker und konnte mir vorstellen, Profikicker zu werden. Später habe ich viel Sims gespielt. Dieses Videospiel, in dem man Häuser für seine Familie baut. Gebäude entwerfen und einrichten hat mir großen Spaß gemacht. So sehr, dass ich eine Zeit lang dachte, „vielleicht werde ich ja Architekt?“.

Hast du den Gedanken jemals ernsthaft verfolgt?

Nein, ehrlicherweise war ich auch in der Schule zu schlecht. Als meine Lehrerin mich eines Tages

aus dem Mathekurs schmiss, weil ich nichts gebacken bekam, wusste ich: ‚Das wird nichts mit dem Studieren‘ (lacht).

Du hast also deine Stärken und Schwächen erkannt und dir überlegt, wovon du leben willst. Wie war es dann mit der Musik?

Für Musik entscheidet man sich nicht, weil man sich denkt, ‚das könnte klappen – das ist ein guter Beruf‘. Ausschlaggebend war dieses starke Gefühl, meine Liebe zur Musik.

Wie hat sich die Liebe zur Musik gezeigt?

Ich war zum Beispiel sehr wenig mit meinen Freunden draußen unterwegs. Sofort nach der Schule habe ich meistens geübt: gesungen, getanzt, Klavier gespielt, aber auch Songs geschrieben und mich in die Musikgeschichte eingelesen. Ich war so fixiert, dass meinen Eltern klar war, dass ich von meinem Berufswunsch nicht abzubringen bin.

Haben sie es denn auch nur ein einziges Mal versucht?

Nein.

Du betonst euren starken Zusammenhalt. Den Nachnamen deines Vaters aber hast du abgelegt. Warum?

Der Name Wellenbrink ist für Spanier unaussprechlich. Das ‚W‘ sprechen sie wie ein ‚U‘ aus, das doppelte ‚L‘ wie ein ‚J‘. Schon meine Lehrer haben mich deshalb nur beim Vornamen gerufen. Und weil ich gern die Hits von Romeo Santos gesungen habe, hatte ich irgendwann den Spitznamen Santos weg. Da dachte ich, ‚okay, wenn mich schon alle so nennen, dann heiße ich ab jetzt eben Nico Santos‘.

Der Künstlername war gefunden. Wie ging es weiter?

Mit Anfang 20 bin ich von Mallorca nach Köln gezogen. Die ersten beiden Jahre stand ich dort bei einem Plattenlabel unter Vertrag, mit dem es aber nicht voranging. Eine schwierige Zeit für mich.

Was genau war denn los?

Meine Eltern hatten damals finanzielle Sorgen und konnten mich nicht unterstützen. Ich habe eine Ausbildung als Tontechniker angefangen, habe parallel in Vollzeit gekellnert, weil ich für die Ausbildung sogar noch Geld bezahlen musste. Damals habe ich oft gezweifelt: ‚Ist das wirklich das Richtige hier? Oder soll ich wieder zurück nach Mallorca?‘

Papas Connections konnten also nicht helfen. Wie hast du es dann geschafft durchzuhalten?

Meine Eltern haben mich immer wieder bestärkt: ‚Das ist dein Ding. Du kriegst das hin‘. Das hat

„Als meine Lehrerin mich aus dem Mathekurs schmiss, weil ich nichts gebacken bekam, wusste ich, das wird nichts mit dem Studieren.“

Nico Santos

mich damals so ermutigt, dass ich dachte, ‚okay, das ist jetzt eine schwierige Zeit, aber vielleicht ist es auch eine wichtige Erfahrung, eine solche Phase im Leben durchzustehen‘. Und so war es. Zwei Jahre später bin ich nach Berlin gekommen, habe das Plattenlabel gewechselt und von da an ging meine Karriere richtig los.

Aber wie schafft man es, sich freizuschwimmen, wenn die Eltern im gleichen Metier tätig sind? Haben nicht besonders Kinder aus Künstlerfamilien es schwer, aus dem Schatten bekannter Mütter oder Väter zu treten, da der Erfolgsdruck von vornherein viel höher ist?

Das stimmt. Mir allerdings war als Kind nicht bewusst, welchen Bekanntheitsgrad mein Papa hatte. Als es mir später klar wurde, habe ich trotzdem nie gedacht, ‚okay, dein Vater hat etwas geschafft und deshalb muss ich es jetzt auch schaffen‘. Ich habe gedacht, ‚ich will es schaffen, weil ich ich bin‘. Dieses Selbstbewusstsein hat mir Kraft gegeben.

Talent hin, Selbstbewusstsein her. Der Weg eines Künstlers birgt viele Unsicherheiten. Die Existenz hängt von der Gunst des Publikums ab. Welche Rolle spielt Applaus in deinem Leben?

Klar, Applaus und die Reaktion des Publikums gibt mir auf Shows einen Adrenalinkick, der sehr gut tut. Aber mehr noch ging es mir immer um die Musik und darum, Songs zu schreiben oder sie zu produzieren – mein ursprünglicher Job. Es wäre für mich auch okay gewesen, damit immer im Hintergrund zu bleiben. Aber es kam anders – und jetzt stehe ich selbst auf der Bühne.



#kurzvita

Nico Santos, 30, wuchs auf Mallorca auf, wo seine Eltern, Lisa und Egon Wellenbrink, kurz nach seiner Geburt in Bremen mit der Familie hinzogen. Er besuchte eine mallorquinische Schule. Im Alter von 20 Jahren kehrte er nach Deutschland zurück, wo er zunächst in Köln eine Ausbildung als Tontechniker absolvierte, bevor ihm von Berlin aus der Durchbruch als Sänger gelang. Regelmäßig stürmen seine Songs die Charts. Im Mai 2023 erscheint sein neues Album „Ride“.

Du bist auch Coach bei der TV-Show ‚The Voice of Germany‘ gewesen. Mit welchem Gefühl pushst du zum Teil sehr junge Menschen in ihrem Wunsch, ein Star zu werden – obwohl du selbst erlebt hast, wie schwierig dieser Weg ist?

Die Entscheidung, sich bei einer Castingshow anzumelden, und alles, was daraus folgt, liegt bei den Teilnehmern. Ich finde diese Entscheidung nicht falsch. Im Gegenteil. In der Zielstrebigkeit und dem Engagement der Teilnehmer sehe ich mich selbst.

Außerdem hatte ich auch Schützlinge, die gesagt haben, ich will hier gar nicht unbedingt gewinnen, sondern ich will nur Leute kennenlernen, damit ich als Songwriter, als Produzent in diese Kreise komme. Für mich hat es sich richtig angefühlt, diesen jungen Menschen genau das zu ermöglichen.

Und wie reagierst du, wenn später mal dein Sohn oder deine Tochter etwas völlig anderes machen will als du, zum Beispiel eine Ausbildung als Metzger?

Ich glaube nicht, dass mein Kind später eine Ausbildung zum Metzger anstreben wird – meine Frau und ich sind beide Vegetarier (lacht).

Aber Spaß beiseite. Ich würde meinem Kind – genau wie meine Eltern mir schon – sagen: Mach genau das, was du liebst. Wenn du ganz fest an dich glaubst, dann schaffst du es! #

Das etwas andere Praktikum

Wer Wirtschaftspsychologie studiert, absolviert das Pflichtpraktikum gern in einer Marketingagentur – Emma Schneider dagegen arbeitete in einem Pflegeheim für Demenzkranke. In #start Abi verrät sie, warum – und wie sich das angefühlt hat.

Keine Berührungsängste: Im Pflegeheim kommt man Menschen nah.

B

ehutsam legt Emma den Löffel mit Gemüse in seine Hand. Wartet, bis die Erbsen und Möhren hinter seinen Lippen verschwinden. Dann taucht sie den Löffel in Kartoffelbrei, legt ihn zurück in die Hand des alten Mannes. Es ist Mittagessenszeit im Georg-Glock-Haus im Düsseldorfer Stadtteil Lierenfeld. Emma Schneider, Praktikantin im Pflegeheim, hilft gerade einem der Bewohner beim Essen. Es ist eine von Emmas Aufgaben in ihrem dreimonatigen Pflichtpraktikum, das sie für ihr Studium an der FOM Hochschule Köln braucht. Dabei studiert die 22-Jährige an der privaten Bildungseinrichtung nicht etwa Soziale Arbeit oder Pflegemanagement. Sondern Wirtschaftspsychologie.

„Während meine Kommilitonen ihr Pflichtpraktikum meist in einer Marketingagentur absolvieren, wollte ich lieber etwas anderes machen“, sagt Emma. Während der Corona-Pandemie hatte ihre Motivation gelitten. „Arbeitspsychologen können auch im sozialen Bereich arbeiten und ich brauchte eine neue Perspektive für mein Studienfach.“ Die Einrichtung der Arbeiterwohlfahrt ist auf Menschen mit Demenz spezialisiert. „Das hat mich umso mehr gereizt, weil es besonderen Einsatz erfordert“, sagt Emma. Auf Geduld und gelassene Zurücknahme der eigenen Person komme es an. „Manche Bewohner haben schon nach ein paar Minuten vergessen, wer ich bin, sodass ich mich ihnen immer wieder neu vorstellen muss“, schildert Emma eine ihrer Erfahrungen. Ist das nicht lästig? „Nein, genau das hat mich in den Augenblick geholt“, sagt die Studentin.

Lieder singen und Bilder malen

Pflegeheime wie das Düsseldorfer Georg-Glock-Haus werden dringend gebraucht. Nach neuesten Berechnungen der Deutschen Alzheimer Gesellschaft leben in Deutschland schon heute rund 1,8 Millionen Menschen mit Demenz. Bis 2050 dürfte sich allein die Zahl derjenigen Demenzkranken auf bis zu 2,8 Millionen erhöhen, die älter als 65 Jahre sind. Entsprechend hoch ist der Bedarf der Einrichtungen an Fachkräften für die Altenpflege, deren Einstiegsgehalt nach dem Abschluss bei et-

„Die Dankbarkeit, die mir die Heimbewohner mit einem Lächeln oder nur mit ihren Augen entgegenbrachten, hat mich total bereichert.“



was mehr als 2.900 Euro brutto monatlich liegt. Einer Einschätzung des Instituts der deutschen Wirtschaft in Köln zufolge könnten in der stationären Pflege in Deutschland bis zum Jahr 2035 rund 307.000 Pflegekräfte fehlen.

Aufgeschlossene und einfühlsame Menschen wie Emma sind pures Glück. Und genau das hat Emma auch zurückbekommen während ihres ungewöhnlichen Praktikums, in dem sie mit den alten Frauen und Männern Mensch-ärgere-

dich-nicht spielte, Bilder malte, Lieder sang oder ihnen vorlas. „Die Dankbarkeit, die mir die Heimbewohner mit einem Lächeln oder einfach nur mit ihren Augen entgegenbrachten, hat mich total bereichert“, erzählt Emma.

Kommilitonen waren überrascht

„Alles in allem“, resümiert sie, „war die Zeit im Pflegeheim für mich griffiger, als wenn ich mein Praktikum in irgendeiner Personalabteilung gemacht hätte, wo ich Marktforschungen oder Untersuchungen zu Gewinnmaximierungen ausarbeite, aber kein konkretes Ergebnis sehe.“ Verstanden hätten das nicht alle, erzählt die Studentin, „die meisten meiner Kommilitonen waren überrascht, als sie hörten, wo ich hospitiere“. Ihr Praktikum ist zwar inzwischen beendet. Aber Emma hat die Heimleiterin gebeten, sie im Verteiler der freiwilligen Helfer zu lassen, um hin und wieder ehrenamtlich für das Georg-Glock-Haus im Einsatz zu sein. „Das erdet mich“, sagt sie, nickt und lächelt: „Geben, einfach so, macht glücklich.“ #

Text Almut Steinecke

Anzeige

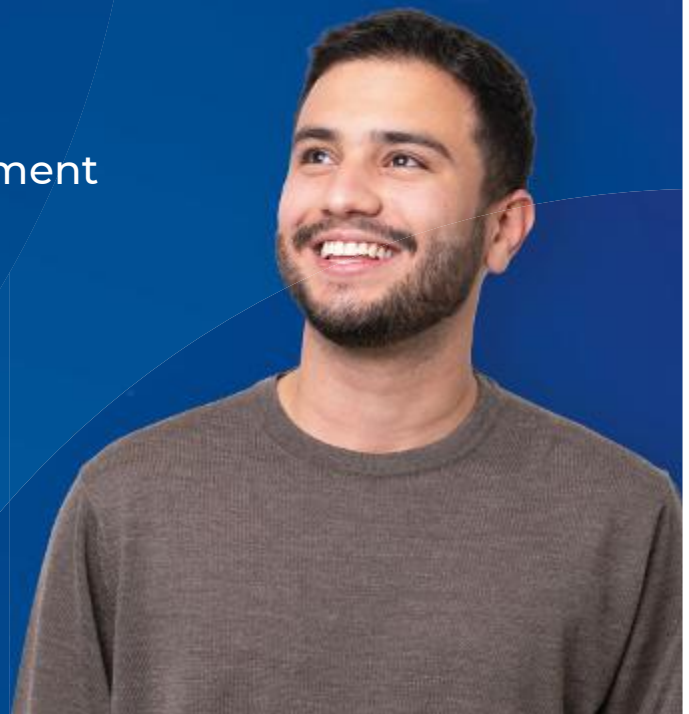
Auf Businesskurs in Hamburg



NC-frei Wirtschaft und Management
in der HafenCity studieren.

- Betriebswirtschaftslehre (B.Sc.)
- Internationale Betriebswirtschaft (B.Sc.)
- Wirtschaftspsychologie (B.Sc. und M.Sc.)

bsp-campus-hamburg.de



#Purpose



Das macht Sinn!



Text Kirstin von Elm

Arbeit ist das halbe Leben – und das ist zu schade, um es mit einem öden Job zu vergeuden. Doch wie findet man für sich eine sinnstiftende Aufgabe? Also eine Tätigkeit, die auch für die Umwelt oder unsere Gesellschaft positive Folgen hat und von der sich leben lässt? So gelingt die Sinnsuche.



Einsatz für faire Steuern: Christoph Trautvetter will mehr Wohlstand für alle.



Klare Mission: Die Plastic Fischer versuchen, die Flüsse der Welt zu säubern.

„Die Unmengen von Müll, die täglich Richtung Meer schwimmen, haben uns keine Ruhe mehr gelassen.“

Karsten Hirsch



D

ie Entscheidung für ein Studienfach – die sah bei Karsten Hirsch so aus: „Mit 18 hatte ich keinen konkreten Plan, sondern dachte mir, ‚ich kann gut reden und bin für Gerechtigkeit, ein Job als Anwalt wäre cool‘“, erzählt der inzwischen 31-Jährige. Also schrieb er sich in Köln für ein Jurastudium ein. „Die schlimmste Zeit meines Lebens“, sagt er rückblickend: „Man sitzt den ganzen Tag in der Bibliothek und muss langweilige Rechtsverordnungen lernen.“

Nach dem ersten Staatsexamen steht für den Kölner fest: weitermachen kommt nicht infrage, die Anwaltskarriere hat sich erledigt. Doch was nun? Gemeinsam mit zwei Freunden reist er drei Monate durch Asien – und kommt mit der Antwort zurück: Plastik aus Flüssen fischen. „Die Unmengen von Müll, die täglich Richtung Meer schwimmen, haben uns keine Ruhe mehr gelassen“, sagt er. Das Trio entwickelt eine schwimmende Müllbarriere und zieht damit ins indonesische Bandung an den Citarum, einen der dreckigsten Flüsse der

Plastik fischen statt Prozesse führen: Nach dem Abi wollte Karsten Hirsch (31) Anwalt werden. Doch nach dem ersten Staatsexamen beendete er sein Jurastudium, um mit zwei Freunden das Startup Plastic Fischer zu gründen. Mission: Den Plastikmüll aus den schmutzigsten Flüssen der Welt fischen, bevor er ins Meer gelangt. „Hätte ich mein Jurastudium nicht so schrecklich gefunden, hätte ich den Mut dazu vielleicht nicht aufgebracht“, sagt er heute. Aber auch: „Ein Unternehmen zu gründen, ist zwar anstrengend und riskant. Doch zugleich passiert so viel, das man sonst niemals erleben würde. Die persönliche Lernkurve ist unglaublich. Ich würde es jederzeit wieder machen.“

Welt. In glühender Hitze waten sie durch stinkenden Müll, knüpfen Kontakte in der Hauptstadt Jakarta – und organisieren schließlich mit der indonesischen Armee ein System, um die Abfälle aus dem Citarum möglichst zu recyceln. Das spricht sich herum: Inzwischen betreibt das deutsche Startup Plastic Fischer 30 Sammelpunkte in Indien und Indonesien, hat dort 60 fair bezahlte Jobs geschaffen und die Weltmeere schon vor mehr als 200 Tonnen neuem Plastikmüll bewahrt.

Etwas bewegen, die Welt ein Stückchen besser machen, sich wie Karsten und seine Freunde beruflich für eine sinnvolle und gute Sache einsetzen – das wünschen sich viele. Laut einer Umfrage des Münchner Anbieters von Personalsoftware Personio möchte mehr als die Hälfte (57 %) aller Berufstätigen für ein Unternehmen arbeiten, das nicht nur den eigenen Profit im Sinn hat. „Vor allem bei den jüngeren Generationen von 18 bis Mitte 30 hat der größere Sinn und Zweck ihres Jobs an Bedeutung gewonnen“, sagt Cassandra Hoermann. Sie ist bei Personio in München für Unternehmenskultur und Personalthemen verantwortlich. „Die Gen Z will etwas bewirken und mag keinen Stillstand. Sie macht und tut, braucht aber einen Sinn dafür“, sagt auch Fritz Trott, Mitgründer von Zenjob. Umfragen seines Jobportals für Studien- und Nebenjobs zeigten aber auch, dass ein gutes Gehalt und ein sicherer Arbeitsplatz ganz oben auf der Wunschliste junger Menschen stünden.

Umso besser, wenn wie im Fall von Karsten Hirsch Sinnhaftigkeit und eine langfristige Perspektive bei der persönlichen Aufgabe zusammenreffen: Für die Plastikfischer gibt es noch viel zu tun. 2022 wurde das deutsche Trio vom World Economic Forum als Top-Innovator ausgezeichnet. Auch wenn Gründen riskant sei, trauert Karsten der verpassten Anwaltskarriere nicht nach: „Es passiert so viel, das man sonst niemals erleben würde. Ich würde es jederzeit wieder machen“, sagt er.

Werte unter der Lupe

Aber sieht das jeder so? Oder ist eine sichere Festanstellung angesichts der vielen globalen Krisen seinen Altersgenossen vielleicht doch wichtiger als die Sinnhaftigkeit des Jobs? Eine Frage, die Management-Student Jan Malte Jeddelloh untersucht hat. Für seine Masterarbeit an der privaten Wirtschaftshochschule ESMT in Berlin hat der 25-Jährige im letzten Jahr die beruflichen Werte von Studierenden an Business Schools unter die Lupe genommen. Dabei hat er eine Methode aus dem Marketing angewendet, die sogenannte Conjoint-Analyse (Verbundanalyse). Statt einfach nur aufzulisten, was ihnen angeblich wichtig ist, mussten die Umfrageteilnehmer zwischen Jobprofilen mit unterschiedlichen Attributen wie Nachhaltigkeit oder Gehalt abwägen. „Dabei trennt sich die Spreu vom Weizen“, sagt Jan Malte. Ergebnis



**Etwas bewegen:
Die deutschen
Gründer von Plastic
Fischer haben 60
Mitarbeiter in Indien
und Indonesien.**

seiner Untersuchung: Auf ein unterdurchschnittliches Gehalt oder befristete Verträge hat keiner Lust. Vorausgesetzt, diese Rahmenbedingungen stimmen, gibt der gute Ruf eines Unternehmens für viele Nachwuchskräfte bei der Arbeitgeberwahl den Ausschlag: „Dazu zählen auch Aspekte wie Nachhaltigkeit, soziales Engagement oder ein höherer Unternehmenszweck“, sagt Jan Malte. Auch für ihn selbst seien ein Vollzeitvertrag, Job-sicherheit und ein sicheres Gehalt beim Jobeinstieg maßgebliche Kriterien gewesen, gibt er offen zu. „Wir können nicht alle ein Startup gründen. Konzerne machen viel falsch, aber sie können auch viel verändern“, sagt er. Seit Oktober 2022 arbeitet er für Softwarehersteller Microsoft in Berlin. Digitale Technologien seien die Grundlage zur Lösung vieler globaler Herausforderungen, sagt Jan Malte und ist überzeugt: „Bei Microsoft kann ich überall mitmischen.“

Eine völlig legitime Einstellung, findet Karriere-Coach Philipp Apke: „Man muss nicht gleich mit dem ersten Job die Welt retten“ (siehe Interview). Der Gründer der Leipziger Berufs- und Karriereberatung tageinz weiß: wer womöglich den Kampf gegen eine globale Herausforderung wie Plastikmüll, Kinderarmut, Klimawandel oder Flüchtlingskrise aufnehmen wolle, brauche extrem viel Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz. Doch nicht nur eine große Mission sei sinnvoll und erfüllend, so Apke: „Ich kann auch im Kleinen Nutzen stiften, indem ich etwas mache, das unmittelbar für andere Menschen einen Wert hat“, sagt er. Als Beispiel nennt er einen Verwaltungsbeamten, der Ratsuchende besonders gut berät, oder eine Lehrerin, die junge Menschen inspiriert und motiviert.

Grüner und gerechter

Einen gut bezahlten Job, der Spaß und Sinn macht, hat auch Luca Maria Ruhle gefunden. Die 26-jährige Politikwissenschaftlerin arbeitet bei EY in Berlin. Neben Deloitte, KPMG und PwC zählt das Unternehmen zu den vier großen weltweit tätigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften. Als Spezialistin für Nachhaltigkeit ist es Luca Marias Aufgabe, das gesellschaftliche Engagement ihrer Kollegen bei EY zu fördern (siehe Porträt) und sowohl firmenintern als auch in der Öffentlichkeit darüber zu berichten. Ihre Stelle ist im internen Nachhaltigkeitsmanagement von EY angesiedelt. Doch auch in Unternehmen anderer Branchen, etwa in Banken oder in der Automobilbranche, gibt es Stellen für Leute wie sie: mit einer soliden Ausbildung in Wirtschaft und Finanzen und Interesse an einer grüneren und gerechteren Welt. Damit deutsche Unternehmen Themen wie „nachhaltiges Wirtschaften“ oder „Personalvielfalt“ ernsthaft vorantreiben, sollen sie der Allgemeinheit von ihren Fortschritten berichten. Das erfordert beispielsweise Prüfer, Controller oder Investitionsberater

„Es kommt darauf an, Menschen zu überzeugen, das Richtige zu tun“

Simona Autolitano



Überzeugungstäterin mit Konzernenerfahrung: Simona Autolitano (30) ist keine Hobby-Hackerin und hat auch nicht Informatik, sondern Politik studiert. Trotzdem treibt die gebürtige Italienerin das Thema Cyber Security seit einer Studienexkursion zur NATO um. Sie schrieb ihre Masterarbeit über das Thema und war anschließend bei der EU-Kommission in Brüssel als politische Assistentin für Themen wie Cyber Crime und Cyber Security zuständig. 2017 wechselte sie zu Microsoft und erklärte dem US-Softwarekonzern die europäische Datenschutzwelt. Seit 2020 unterstützt sie beim Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik BSI in Bonn die Allianz für Cyber-Sicherheit, die von der Bundesregierung und großen Unternehmen getragen wird. Über ihre Arbeit sagt sie: „Cyber Security ist eine sehr wichtige gesellschaftliche Aufgabe. Es kommt darauf an, Menschen zu überzeugen, das Richtige zu tun. Beim BSI habe ich das Gefühl, an der richtigen Stelle zu sein und mit meiner Arbeit etwas zu bewirken.“

Tue Gutes und rede darüber: So wie Luca Maria Ruhle (26). Als Spezialistin für Nachhaltigkeit und unternehmerische Verantwortung bei EY in Berlin ist es ihr Job, ihre Kollegen bei der internationalen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zu guten Taten zu motivieren. Intern und extern berichtet sie dann über dieses gesellschaftliche Engagement. Luca hat einen Bachelor in Politik von der FU Berlin und einen Master in Management von der Pariser Business School HEC. Vor ihrem Berufseinstieg hat sie Praktika bei Amazon, Volkswagen und in der Politik gemacht. Ihre Masterarbeit hat sie über nachhaltige Finanzierung mit Green Bonds geschrieben. Als Nachhaltigkeitspezialistin bei EY kann sie nun ihre bisherigen Erfahrungen verknüpfen: „Nicht jeder einzelne Schritt auf dem Berufsweg muss logisch und supersinnvoll sein, aber alle Erfahrungen helfen mir heute.“

„Alle meine Erfahrungen
helfen mir heute.“

Luca Maria Ruhle

Imagepflege: Luca
Maria Ruhe informiert
über das gesellschaftliche
Engagement ihres
Arbeitgebers.



Auf politischem Parkett: Ex-Seenotretter Julian Pahlke engagiert sich jetzt als Bundestagsabgeordneter.



Vom Seenotretter zum Bundestagsabgeordneten: Julian Pahlke (31) hat in Flensburg und Dänemark Internationales Management studiert. Seit 2016 engagiert er sich für die Rettung von Menschen auf der Flucht über das Mittelmeer. Als Schlauchbootführer hat er viele, oft heftige Einsätze begleitet und Menschen ertrinken sehen. Dass man für die Rettung von Leben verklagt und kriminalisiert werden kann, hat ihn schockiert und wütend gemacht. Deshalb hat er sich entschlossen, nicht länger als Aktivist, sondern erst mal auf politischer Ebene weiterzumachen. Seit September 2021 vertritt er die Grünen als Abgeordneter im Bundestag. Er sagt: „Es ist unbedingt notwendig, dass sich mehr Menschen engagieren – egal ob in einem Verein, bei einer Hilfsorganisation oder in der Politik. Wenn ich nicht wiedergewählt werde, wird sich eine andere sinnvolle Aufgabe finden.“

„Wenn ich nicht wiedergewählt werde, wird sich eine andere sinnvolle Aufgabe finden.“

Julian Pahlke

mit Spezialkenntnissen, die geeignete Regeln und Kennzahlen für solche Nachhaltigkeitsberichte entwickeln, Angaben prüfen und Daten auswerten.

Attraktives Gehalt inklusive

Damit Unternehmen überhaupt Fortschritte machen, über die sie berichten können, benötigen sie Ideen für neue Dienstleistungen und Produkte. Nicht nur für Wirtschafts-, Politik- oder Sozialwissenschaftler, sondern auch für Ingenieure, Naturwissenschaftler oder IT-Profis finden sich daher rund um Themen wie Energie- und Mobilitätswende, nachhaltiges Bauen, Energieeffizienz oder Kreislaufwirtschaft jede Menge sinnvolle Jobs – attraktives Gehalt inklusive. Eine aktuelle Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) zeigt: Zwischen 2014 und 2021 wuchs die Zahl der Arbeitsplätze in klimarelevanten Wirtschaftsfeldern wie Elektromobilität, Speichertechnik, Wasserstofftechnologie oder Wind- und Solarenergie um 11 Prozent und damit deutlich stärker als in anderen Bereichen. Und: Wer in so einer Zukunftsbranche arbeitet, verdient laut IW im Schnitt monatlich etwa 500 Euro mehr als andere Beschäftigte.

Zeit für einen Sinneswandel

Ein weiterer Bereich, der beruflichen Sinn stiften kann, ist das Thema „Gerechtigkeit“. Die Einsatzfelder sind dabei so vielfältig wie die Probleme

„Der Wunsch, etwas Sinnvolles zu machen, ist auf jeden Fall da. Dann jedoch genau zu definieren, mit welcher Tätigkeit man für sich und andere Sinn stiften könnte, fällt vielen schwer.“

Philipp Apke



und Schwächen unserer Gesellschaft. Wer daran etwas ändern will, kann zum Beispiel in die Politik gehen. So wie Julian Pahlke, den seine Erlebnisse als Seenotretter im Mittelmeer politisiert haben. „Globale Gerechtigkeit und Klimapolitik bedeutet für mich nicht nur, wie viele Windräder wir bauen, sondern auch, wie wir mit Menschen umgehen, die aufgrund unserer klimaschädigenden Lebensweise anderswo zur Flucht gezwungen werden, weil Dürre und Hunger sie aus ihrer Heimat vertreiben“, sagt der 31-Jährige, der die Grünen im Bundestag vertritt.

Oft sind es aber auch NGOs, soziale Startups, Stiftungen oder Vereine, die gesellschaftlich relevante Themen wie Bildungsgerechtigkeit, Integration oder digitale Sicherheit und Teilhabe auf innovative Weise angehen. Wer nach dem Schulabschluss schnuppern möchte, ob ein Karriereweg mit Sinn in Frage kommt, dem bieten viele Organisationen die Möglichkeit, sich zum Beispiel im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ), des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) oder beim Bundesfreiwilligendienst (Bufdi) zu engagieren.

Aber auch im Laufe des Berufslebens ist ein „Sinneswandel“ möglich. Seinen persönlichen Purpose zu definieren, erfordere meist Zeit und Lebenserfahrung, sagt Karriereberater Philipp Apke. So sieht das auch Christoph Trautvetter, der mit 30 Jahren seinen hochbezahlten Job als Ex-

#interview

„Auch Nutzen im Kleinen stiften“

Philipp Apke ist Gründer der Leipziger Berufs- und Karriereberatung tageinz. In seinem kostenlosen Podcast „Geil Montag“ gibt er Tipps, wie man seinen persönlichen Sinn findet und im Job glücklich wird. Den Podcast findet ihr auf dem Stellenportal goodjobs.eu – ein Jobportal speziell für nachhaltige und soziale Jobs

Philipp, die Job- oder Studienwahl ist für viele ohnehin schon stressig – und dann auch noch Sinnsuche. Machen sich junge Leute heute zu viel Druck?

Ja, oft besteht großer sozialmissionarischer Druck. Der Wunsch, etwas Sinnvolles zu machen, ist auf jeden Fall da. Dann jedoch genau zu definieren, mit welcher Tätigkeit man für sich und andere Sinn stiften könnte, fällt vielen schwer. Es gibt natürlich junge Leute, denen das schon mit 20 gelingt, aber nach meiner Erfahrung ist das eher die Ausnahme.

Was ist denn überhaupt ein Job mit Sinn?

Oft wird Sinn vor allem mit Klima- und Umweltschutz oder dem Engagement für Menschenrechte gleichgesetzt. Aber es muss nicht immer unbedingt die große weltbewegende Mission sein. Ich kann auch Nutzen im Kleinen stiften, indem ich etwas mache, das unmittelbar für andere Menschen einen Wert hat. Es gibt so viele Möglichkeiten!

Schlimm, wenn ich keine Ahnung habe, was ich Sinnvolles machen möchte?

Nein, gar nicht. Das ist völlig normal. Herauszufinden, was ich selbst als sinnstiftend empfinde, ist in der Regel ein lebenslanger Prozess und keine plötzliche Erleuchtung. Das Gute ist: Man kann die Richtung jederzeit wechseln und sich neu entscheiden. Es ist völlig okay, sich auszuprobieren und die Zeit zwischen 20 und 30 zu nutzen, um sich erst mal selbst besser kennenzulernen und die eigenen Stärken und Wünsche zu erkennen. Niemand muss direkt nach der Schule oder dem Studium dieses eine große Ding finden oder womöglich die ganze Welt retten. Mein Rat: Genießt diese persönliche Reise!

Was, wenn mir Job oder Studium keinen Spaß machen?

Klar, Arbeit oder Studium sollen Spaß machen, allerdings nicht nonstop. Es wird immer Situationen geben, in denen man Disziplin aufbringen und durchhalten muss. Wichtig ist, zu prüfen, ob die Freudlosigkeit ein Dauerzustand ist und sich negativ auf die körperliche und seelische Verfassung auswirkt. Wenn ich morgens schon mit schlechter Laune, Angst oder sogar Bauchweh aufwache, ist es Zeit, zu handeln.

perte für Wirtschaftskriminalität bei KPMG gekündigt hat, um für die Organisation Teach First Jugendliche an einer Berliner Problemschule zu unterrichten. Heute leitet er das Netzwerk Steuergerechtigkeit und klärt über unfaire Steuergesetze und politische Einflussnahme auf. Ein komplexes Thema, das Fachwissen und Erfahrung erfordert. „Beim Thema Steuern wird über Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft verhandelt. Das ist keine Aufgabe für Berufsanfänger“, sagt er.

Ohne ihre einschlägige Berufserfahrung hätte auch Simona Autolitano ihren aktuellen Job nicht bekommen. Im Auftrag der Bundesregierung kümmert sie sich um das gesellschaftlich wichtige Thema Cyber Security in Deutschland (siehe Porträt).

Selbst aus Plastic Fischer wäre vielleicht nichts geworden, wenn nicht einer der Gründer bereits erste Erfahrungen und Kontakte aus der sogenannten Wagniskapitalgeber-Szene mitgebracht hätte. Das sind Investoren, die vielversprechende Geschäftsideen finanzieren und sich dazu Firmenanteile an neuen Unternehmen sichern. In der Hoffnung, später einmal an deren Gewinn zu partizipieren. Ein Deal, den Gründer Karsten akzeptabel findet: „Das Plastikproblem ist gigantisch. Wenn wir wirklich etwas bewirken wollen, müssen wir drastisch wachsen.“ Das bedeutet: mehr Standorte, mehr Personal, mehr Verwaltung, von Bauantrag bis Gehaltsabrechnung. Also jede Menge klassische Jobs – aber im Zeichen des Guten. #

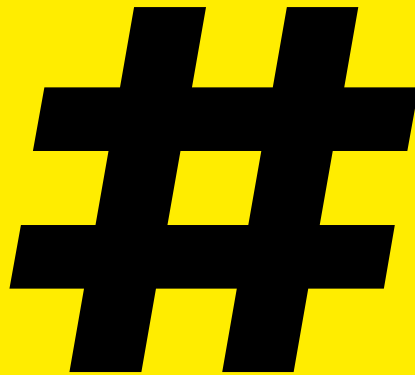
„Beim Thema Steuern wird über Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft verhandelt. Das ist keine Aufgabe für Berufsanfänger.“

Christoph Trautvetter

Im Einsatz für gerechtere Steuern: Zunächst Zivildienst in Indien, dann ein Bachelorstudium in Philosophie und Ökonomie, gefolgt vom Berufseinstieg als Haushaltsberater im Europaparlament, später noch ein Master in Public Management und Anti-Korruption an der privaten Hertie School of Management in Berlin und drei Jahre als forensischer Ermittler bei KPMG – die Vita von Christoph Trautvetter (38) ist eindrucksvoll. Die hochbezahlte Detektivarbeit für seine Klienten aus der Wirtschaft machte ihm zwar Spaß, doch in der elitären Welt der Wirtschaftsprüfer und Unternehmensberater habe er sich stets fremd gefühlt, sagt er. Heute leitet Trautvetter das Netzwerk Steuergerechtigkeit in Deutschland. Die Berliner Nichtregierungsorganisation (NGO) setzt sich für eine nachhaltige, am Gemeinwohl orientierte Steuer- und Finanzpolitik ein. „Schon als Zivi und später als Praktikant in der Entwicklungshilfe fand ich es beschämend, viel mehr Geld als lokale Fachkräfte zu verdienen, und habe mich gefragt, wie die Welt so ungerecht sein kann. Steuern sind wichtig, hier wird über Gerechtigkeit verhandelt.“



Leiter des Netzwerks Steuergerechtigkeit in Deutschland: Christoph Trautvetter.



Hallo Chefin !

Hoher Besuch: Bei unserer Aktion „Chefin zu gewinnen“ kommt wieder eine Chefin oder ein Chef an eure Schule und verrät euch, wie ihr genauso klasse Karriere machen könnt wie sie oder er. Ihr wollt dabei sein? Einfach weiterlesen.

Hey zusammen!

Unsere Aktion „Chefin zu gewinnen“ geht wieder los! Ihr wolltet schon immer mal einer richtigen Chefin, einem richtigen Chef gegenüberstehen? #start und die Aktion „Chefin zu gewinnen“ machen das für euch wieder möglich: Wir bringen sechs spannende Führungskräfte, die wir in diesem Heft vorstellen, an eure Schule. Einen Vormittag lang erzählen euch die Top-Manager, wie ihr Arbeitsalltag aussieht, und verraten euch Tipps und Tricks für eure eigenen Berufs- und Karrierewünsche! Daher unser Aufruf an euch: Schickt eine kreative Bewerbung an uns, und ihr habt die Megachance, diesen spannenden Besuch vom Boss für eure Klasse zu gewinnen! Auf den folgenden Seiten stellen wir euch die sechs Chefs vor, die sich schon auf euch und eure Fragen freuen. Sie kommen aus ganz unterschiedlichen Bereichen, vom IT-Systemhaus der Bundeswehr bis hin zur Betreibergesellschaft des Frankfurter Flughafens. Und übrigens dürft ihr auch zu ihnen: Bei eurem Gegenbesuch auf der Chefetage erfahrt ihr, ob das entsprechende Unternehmen vielleicht ein künftiger Arbeitgeber für euch sein könnte. Also, macht mit und überzeugt erst eure Lehrer und dann uns, das #start-Abi-Team, und die teilnehmenden Unternehmen mit einer kreativen Bewerbung. Egal ob online, per E-Mail, per Fax oder per Post. Bewerbungsschluss ist der 31. Juli 2023! #

Inhalt

- | | | | |
|----|------------------------------------|----|--|
| 31 | Jörg Arnold
Swiss Life | 34 | Claudia Hillenherms
NRW.BANK |
| 32 | Katrin Hahn
BWI | 35 | Rainer Irle
Siltronic |
| 33 | Julia Kranenberg
Fraport | 36 | Helga van Saan
HAIX |

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

solutions by HANDELSBLATT
Media Group
Toulouser Allee 27
40211 Düsseldorf
solutions-hmg.com

Geschäftsführung:

Jan Leiskau, Dr. Christian Sellmann

Redaktion:

Katja Stricker, Almut Steinecke

Konzept und Layout:

Periodical.de

Projektleitung:

Annika Kamp

DRUCKEREI

Vogel Druck und
Medienservice GmbH
Leibnizstraße 5
97204 Höchberg

Bewerben?

Online:

www.handelsblatt.com/karriere/
chefin-zu-gewinnen/

E-Mail:

chefinzugewinnen@handelsblatt.com

Fax:

0211/887-2292

Postanschrift:

#start by Orange Handelsblatt Media Group
Abi 2023

z.Hd. Annika Kamp

Aktion: Chefin zu gewinnen

Toulouser Allee 27
40211 Düsseldorf

Zwei Dinge sind bei eurer Bewerbung besonders wichtig:

1. Eure Motivation

Schreibt uns, wer ihr seid und warum ihr eine Chefin oder einen Chef gewinnen solltet! Oder dreht ein kreatives Video, in dem ihr euch und eure Klasse vorstellt. Sagt uns, was euch besonders macht und wieso der Boss euch unbedingt besuchen soll. Was wollt ihr von ihnen erfahren? Welche Themen – vom persönlichen Werdegang über Ausbildungsmöglichkeiten bis hin zu spezifischen Organisationsformen oder Branchen – interessieren euch besonders? Und was können die Chefs von euch lernen?

2. Eure Daten

Wer bewirbt sich (Kurs, Jahrgangsstufe, Kurs-/Klassenstärke)? Auf welche Schule geht ihr (Name, Schulart, Schulleiter/-in, Adresse, Telefonnummer und E-Mail-Adresse)? Wer ist unser Ansprechpartner (Kurs-/Klassenlehrer/-in mit Telefonnummer und E-Mail-Adresse)?

Teilnahmebedingungen

Teilnehmen können Klassen der 9.-13. Stufe und Abschlussjahrgänge aller Schulformen. Die Gewinner werden ab September 2023 benachrichtigt. Der Chefbesuch und die Gegenbesuche der Schüler finden zwischen Oktober 2023 und März 2024 statt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Chefbesuche werden redaktionell begleitet. Weitere Details werden mit den Gewinnerschulen geklärt.

Und jetzt: ganz viel Glück!

Liebe Grüße

eure #start-Redaktion

Jörg Arnold

Alter: 58

Job: CEO Swiss Life Deutschland

Karriere: Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Uni Köln; 1991 Jobeinstieg als Vorstandsassistent in der damaligen Colonia Versicherung (heute Axa Gruppe). 2001 Wechsel zur Deutschen Ärzteversicherung, ab 2010 dort Vorstandsvorsitzender. Ab 2014 für die Axa Gruppe in Paris tätig. Seit Juli 2017 ist Jörg Arnold CEO Deutschland und Mitglied der Konzernleitung der Swiss Life Gruppe.

Branche: Finanzdienstleistung, Versicherung

Mitarbeiter: rund 2.000 Mitarbeitende an den Standorten Garching bei München, Hannover, Leipzig, Hamburg und Köln

Berufseinstiege bei Swiss Life: Ausbildungen in neun Berufen, u.a. Kaufleute für Versicherungen und Finanzen, für Marketingkommunikation oder IT-Systemmanagement, Mediengestalter sowie Koch; diverse duale Studiengänge, u.a. Bachelor Wirtschaftsinformatik, BWL mit Schwerpunkt Finanzdienstleistungsmanagement oder Versicherungswirtschaft sowie Digitales Produktmanagement. Praktika, Werkstudententätigkeit und Abschlussarbeiten für Studierende.

Kontakt: www.swisslife.de/karriere

Swiss Life

„Welche Apps und technischen Lösungen unterstützen die Finanzberatung? Das sind aktuell wichtige Fragen.“

Jörg Arnold



Dass er selber einmal Vorstandsvorsitzender eines großen Versicherungskonzerns werden würde, hatte sich Jörg Arnold als frisch gebackener Betriebswirt nach seinem Studium sicherlich nicht träumen lassen, als er vor gut 30 Jahren Assistent des Vorstandsvorsitzenden einer namhaften Kölner Versicherung wurde. Doch wie das Leben so spielt, war eben dieser erste Job richtungsweisend für die weitere Karriere von Jörg Arnold. „Mein Vater war selbstständiger Wirtschaftsprüfer, ich war als Kind oft in seinem Büro und fand es da immer super spannend – nicht nur, weil da immer Cola im Kühlschrank war, die bei uns zu Hause tabu war“, erinnert sich der 58-Jährige lachend. So war früh klar, dass Arnold nach dem Abitur BWL studieren wollte. Über seine Mitarbeit bei einer studentischen Unternehmensberatung lernte er die Versicherungsbranche kennen – und schätzen.

Viele Jahre später ist Jörg Arnold nun Chef der Deutschlandsparte einer der relevanten Versicherungsgruppen in Deutschland und Europa: Swiss Life. „Wir sind für unsere Kunden und Kundinnen ganzheitlich in allen Finanz- und Vorsorgebelangen, bei Versicherungen, Altersvorsorge und Geldanlage da“, erklärt der gebürtige Kölner, der nach wie vor in seiner Heimatstadt lebt und für seinen Beruf viel unterwegs ist. „Die Zugstrecken zwischen Hannover, München, Zürich – wo die Swiss Life Standorte hat – und meiner Heimat Köln kenne ich alle auswendig. Die Fahrtzeiten nutze ich, um Mails zu beantworten und andere Aufgaben abzuarbeiten“, so Arnold. Und spannende Herausforderungen gibt es reichlich, beispielsweise wie sich Apps und andere technische Lösungen bei der Finanzberatung sinnvoll einsetzen lassen oder wie sich das Thema Nachhaltigkeit weiterentwickelt.

Neben seinem Job ist Jörg Arnold ein passionierter Läufer, der schon mehr als 20 Marathons absolviert hat – unter anderem in Köln und Amsterdam. „Ein Highlight wegen des famosen Publikums war sicher der Marathon in Berlin.“ Als echt kölscher Junge hat Arnold natürlich eine Dauerkarte beim 1. FC Köln und ist häufiger Gast in der Kölner Philharmonie. #

„Kommunikation ist das zentrale Element in meinem Job.“

Katrin Hahn



Katrin Hahn

Alter: 40

Job: Arbeitsdirektorin und Mitglied der Geschäftsführung der BWI GmbH

Karriere: BWL-Studium an der Uni Mainz und Berufsakademie Mannheim. Jobeinstieg 2004 im Personalbereich des Energieversorgers MVV Energie. Projektmanagerin bei der Unternehmensberatung Contas und Prokuristin bei der Juwi GmbH. Seit April 2020 ist Katrin Hahn als Chief Resources Officer (CRO) Mitglied der Geschäftsführung sowie Arbeitsdirektorin der BWI GmbH mit Sitz in Meckenheim bei Bonn. Branche: IT-Dienstleister / IT-Systemhaus

Mitarbeiter: knapp 7.000

Berufseinstiege bei der BWI: Ausbildungen in fünf Berufen: Fachberater Integrierte Systeme bzw. Software-techniken, Fachinformatiker Systemintegration bzw. für Anwendungsentwicklung sowie IT-Systemelektroniker; diverse duale Studiengänge, u.a. Bachelor in Wirtschaftsinformatik, Informatik sowie Master IT-Management, Digitales Projektmanagement und Big Data & Business Analytics. Praktika für Schüler, Praxissemester und Werkstudententätigkeit für Studierende.

Kontakt: www.bwi.de/karriere

BWI

Wenn man die fünfjährige Tochter von Katrin Hahn fragt, was ihre Mutter beruflich macht, antwortet diese: „Sie telefoniert den ganzen Tag.“ Das bringt es eigentlich ganz gut auf den Punkt. Denn als Arbeitsdirektorin und Mitglied der Geschäftsführung bei der BWI GmbH, dem IT-Systemhaus der Bundeswehr, mit Sitz in Meckenheim bei Bonn, ist Kommunikation das zentrale Element in Katrin Hahns Berufsalltag. Sei es, dass die 40-Jährige Gespräche mit einem der knapp 7.000 Mitarbeitenden des Unternehmens führt oder mit Geschäftspartnern oder Lieferanten über Verträge, Konditionen und Termine verhandelt.

„Wir sorgen für die digitale Zukunftsfähigkeit unseres Landes“, das ist die Vision der BWI. So hat das Unternehmen beispielsweise gerade in einem Innovationsexperiment die App „BundesWEAR“ entwickelt, mit der Soldatinnen und Soldaten künftig passgenaue Dienstkleidung erhalten könnten. Sie ermitteln ihre Körpermaße selbst per Handyscan und bekommen dann Uniformen in genau den richtigen Größen zugeschickt. Außerdem betreibt die BWI die IT-Infrastruktur und entwickelt Cyber-Security-Lösungen für die Systemlandschaften ihrer Kunden und setzt diese um.

So vielfältig wie die Arbeitsbereiche der BWI, so abwechslungsreich sind auch die beruflichen Stationen, die Katrin Hahn nach Abschluss ihres BWL-Studiums absolviert hat. „Ich fand schon als Abiturientin sehr viele Bereiche spannend, wollte immer viel mit Menschen zu tun haben und organisieren. Im Personalbereich fand ich genau diesen spannenden und vielfältigen Mix“, erzählt Hahn. Bei der BWI, bei der sie seit rund drei Jahren arbeitet, ist sie in der Geschäftsführung außerdem noch für die Bereiche Finanzen, Einkauf sowie weitere querschnittliche Funktionen wie Arbeitsschutz, Fuhrpark und das Gebäudemanagement verantwortlich.

Ein anspruchsvoller Job. Frische Kraft schöpft die zweifache Mutter zu Hause: „Ich lebe in einem kleinen Dorf und genieße dort das Landleben mit meiner Familie. Die große Flexibilität, die die BWI für die Arbeit im Homeoffice bietet, hilft mir und anderen Mitarbeitenden mit Kindern da natürlich sehr“, sagt sie. #

Julia Kranenberg

Alter: 51

Job: Vorstandsmitglied und Arbeitsdirektorin bei der Fraport AG

Karriere: Jurastudium an der Universität Trier; Berufseinstieg als Rechtsanwältin und Juristin für die WestLB. 2007 Wechsel in den Energiekonzern RWE, bis 2020 diverse Führungspositionen im Personalbereich bei RWE sowie Innogy, ab 2020 Personalvorständin bei Avacon. Seit November 2022 ist Julia Kranenberg Mitglied des Vorstands und Arbeitsdirektorin bei der Fraport AG in Frankfurt/Main.

Branche: Flughäfen / Logistik und Transport

Mitarbeitende: 20.000

Berufseinstiege bei Fraport: mehr als 20 Ausbildungsberufe und duale Studiengänge, u.a. als Elektroniker, Luftverkehrskaufleute, Werkfeuerwehrleute oder als Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik. Praktika für Schülerinnen und Schüler und Studierende sowie Abschlussarbeiten.

Kontakt: www.jobs-fraport.de

Fraport

„Der Flughafen Frankfurt ist eine kleine Welt für sich – mit Mitarbeitenden aus mehr als 90 Nationen.“

Julia Kranenberg



Wo andere in den Urlaub oder auf Geschäftsreise starten, ist der Arbeitsplatz von Julia Kranenberg. Die 51-Jährige ist Vorstandsmitglied und Arbeitsdirektorin beim Flughafenbetreiber Fraport, also dem Flughafen Frankfurt. Fraport betreibt nicht nur Deutschlands größten Airport, sondern ist weltweit an 29 Flughäfen auf vier Kontinenten aktiv. Das Tor zur Welt ist nicht nur ein Sehnsuchtsort für alle, die gerne reisen und andere Länder erkunden, es ist auch eine kleine Welt für sich – und ein Arbeitsplatz für insgesamt rund 100.000 Menschen, davon arbeiten 20.000 für den Flughafenbetreiber Fraport.

„Am Frankfurter Flughafen sind Menschen aus mehr als 90 Nationen in den unterschiedlichsten Berufsfeldern tätig. Sogar eine eigene Feuerwehr und eine Notfallklinik mit Rettungsdienst haben wir“, erzählt Julia Kranenberg. Sie selbst arbeitet seit November 2022 bei Fraport und liebt das internationale Flair und die Lebendigkeit. So vielfältig wie die Berufsbilder, die es am Flughafen Frankfurt gibt, so breit gefächert ist auch das Angebot an Ausbildungsplätzen und dualen Studiengängen, das Fraport bietet.

Als Schülerin hatte Julia Kranenberg eigentlich vor, Profilerin bei der Polizei zu werden, „weil ich ein großer Krimi-Fan bin. Bei Menschen hinter die Fassaden zu blicken und mich mit ihnen auseinanderzusetzen, hat mich immer schon gereizt“, erinnert sich die 51-Jährige heute. Sie studierte zunächst Jura und arbeitete einige Jahre als Anwältin, wechselte dann in den Personalbereich verschiedener Unternehmen. „Im Personalwesen habe ich meine berufliche Heimat gefunden, auch weil ich da praktisch den ganzen Tag mit vielen unterschiedlichen Menschen zu tun habe – und viel bewegen kann“, so Kranenberg.

Als Arbeitsdirektorin von Fraport ist sie immer auf der Suche nach neuen Mitarbeitenden, die engagiert und motiviert sind – und genauso fasziniert vom Thema Reisen und Internationalität wie sie selbst. Und die mithilfe, dass der größte deutsche Flughafen klimaneutral wird. „Wir sind auf einem guten Weg, aber ich suche gerade solche Menschen, die Lust haben, die Zukunft des Luftverkehrs mitzugestalten und uns dabei zu helfen, das Ziel der Klimaneutralität so schnell wie möglich zu erreichen“, sagt Kranenberg. #

„Keine gute Idee sollte in NRW an der Finanzierung scheitern.“

Claudia Hillenherms



Claudia Hillenherms

Alter: 55

Job: Vorstandsmitglied der NRW.BANK

Karriere: Ausbildung zur Bankkauffrau und Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Technischen Universität in Berlin sowie Weiterbildung zur Wirtschaftsprüferin und Steuerberaterin. Stationen bei Wirtschaftsprüfungsgesellschaften wie PwC, Arthur Andersen und Ernst & Young. Von 2004 bis 2020 verschiedene Funktionen bei der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba), danach Mitglied der Geschäftsleitung der Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WIBank). Seit Juni 2022 ist Hillenherms Vorstandsmitglied der NRW.BANK mit Standorten in Düsseldorf und Münster.

Branche: Finanzdienstleistungen

Mitarbeitende: 1.580

Berufseinstiege bei der NRW.BANK:

drei duale Studiengänge, Bachelor in Finance & Banking, Management & Digitalisierung, Wirtschaftsinformatik. Praktika für Schülerinnen, Schüler und Studierende, Werkstudententätigkeit und Abschlussarbeiten für Studierende; Direkt-einstieg, Traineeprogramm für Absolventen.

Kontakt: www.nrwbank.de/de/die-nrw-bank/karriere

NRW.BANK

Keine gute Idee sollte in NRW an der Finanzierung scheitern. Das ist das Credo der NRW.BANK – und das ist es auch, was Claudia Hillenherms antreibt. Die 55-Jährige ist Vorstandsmitglied der NRW.Bank und dort unter anderem zuständig für Finanzen, IT, Controlling und Kredite.

Die NRW.BANK ist eine ganz besondere Bank. Es gibt weder Schalter noch Filialen oder Bankautomaten – und ein Konto kann man auch nicht eröffnen. Als Förderbank des Bundeslands Nordrhein-Westfalen mit Sitzen in Düsseldorf und Münster ist das Geldinstitut im Jahr 2002 gegründet worden, um Menschen, Wirtschaft, Bildung und Kultur in NRW langfristig weiterzuentwickeln und zu unterstützen.

Claudia Hillenherms hat ihre eigene berufliche Karriere mit einer Banklehre gestartet, ein BWL-Studium draufgesattelt und sich zur Wirtschaftsprüferin und Steuerberaterin weitergebildet. Danach war sie viele Jahre bei verschiedenen Unternehmensberatungen tätig, bevor sie wieder zurück zur Bank gewechselt ist. Jetzt gehört es unter anderem zu ihren Aufgaben, die Digitalisierung innerhalb der Bank voranzutreiben und Förderprogramme weiterzuentwickeln. Daneben unterstützt die NRW.BANK auch Kommunen und Wohnungsbauunternehmen oder Privatpersonen, die beispielsweise im Zuge eines Dachausbaus das Eigenheim energieeffizient ausbauen wollen.

Auch große Umweltschutzprojekte unterstützt die NRW.BANK mit Darlehen, so zum Beispiel die Renaturierung der Emscher und Lippe im Ruhrgebiet. Die Renaturierung der Flüsse und Bäche soll neue Lebensräume für Tiere und Pflanzen schaffen sowie neue Versickerungsflächen bei Starkregen und kühlende Frischluftschneisen für heiße Sommer. „Gerade solche nachhaltigen und regional sehr verwurzelten Projekte sind mir besonders wichtig und machen den besonderen Reiz der NRW.BANK als Arbeitgeber aus“, sagt Claudia Hillenherms. #

Rainer Irle**Alter:** 53**Job:** Finanzvorstand / Chief Financial Officer bei der Siltronic AG**Karriere:** Studium Wirtschaftsingenieurwesen an der Uni Siegen und Master of Science in Engineering in Göteborg / Schweden; Berufseinstieg als Trainee bei der Deutschen Bank, danach als Unternehmensberater bei A.T. Kearney. 2003 Einstieg bei Siltronic als Direktor für Strategische Planung. Seit Januar 2013 ist Rainer Irle Finanz- und Personalvorstand bei der Siltronic AG.**Branche:** Technologie**Mitarbeitende:** 4.500**Berufseinstiege bei Siltronic:** Ausbildungen in sieben Berufen, u.a. Elektroniker für Automatisierungstechnik und für Betriebstechnik, Industriemechaniker, Mechatroniker, Industriekaufleute und Produktionstechnologen sowie duale Studiengänge (Elektrotechnik, Informatik, Wirtschaftsinformatik). Praktika für Schülerinnen und Schüler sowie Studierende, Werkstudierendentätigkeit, Abschlussarbeiten sowie Traineeprogramm.**Kontakt:** www.siltronic.com/de/karriere**Siltronic****„Einen längeren Auslandsaufenthalt kann ich jedem empfehlen.“**

Rainer Irle



Ohne die Produkte von Unternehmen wie Siltronic gäbe es weder Smartphone, Playstation oder Computer, noch würden das Internet oder Social-Media-Kanäle laufen; auch die meisten medizinischen Geräte, Autos und alles, wo Mikrochips verbaut sind, wären ohne die sogenannten Wafer aus hochreinem Silizium, die Siltronic produziert, nicht denkbar. Als Wafer werden in der Halbleiterfertigung die Scheiben bezeichnet, auf denen die integrierten Schaltkreise, die Mikrochips, hergestellt werden. „Und diese Wafer produzieren wir in unseren ganz speziellen Reinräumen, wo nicht ein Körnchen Staub oder andere Bestandteile in der Luft sein dürfen, da sonst die Mikrochips nicht richtig funktionieren würden“, erklärt Rainer Irle, Finanzvorstand bei Siltronic. „Unser Produkt ist ein Produkt der Zukunft: Ohne unsere Wafer gäbe es keine Digitalisierung, keine Elektromobilität, keine Dekarbonisierung – also keine Energiewende“, sagt Irle nicht ohne Stolz. Und das ist auch der Grund, warum der 53-Jährige seinen Job so gerne macht.

Die Begeisterung für Technik, Wirtschaft und Internationalität spiegelt sich auch in Rainer Irles Lebenslauf wider. „Mir war schon früh klar, dass ich etwas studieren möchte, wo ich technische und wirtschaftliche Schwerpunkte verbinden kann“, erinnert sich der Wirtschaftsingenieur – und das eben auch im Ausland. Nach dem Examen in Deutschland hängte Irle noch ein Masterstudium in Schweden dran. „Das war für mich eine sehr prägende Erfahrung – einen längeren Auslandsaufenthalt kann ich nur jedem empfehlen – egal, ob während der Schulzeit, direkt nach dem Abitur oder im Studium.“

Und auch für seine Beschäftigten bietet Siltronic viele Möglichkeiten, internationale Erfahrungen zu sammeln. Mitarbeit in Auslandsprojekten und internationalen Teams sind für interessierte Mitarbeitende in den Gesellschaften in Asien und den USA möglich. Wer also einen Arbeitgeber sucht, bei dem es garantiert nie langweilig wird, weil alle im Unternehmen ständig an den Innovationen der Zukunft mitwirken, ist bei Siltronic genau richtig. #

„Wir machen die Schuhe für die Helden dieser Welt.“

Helga van Saan



Helga van Saan

Alter: 57

Job: Mitglied der Geschäftsführung der HAIX Group

Karriere: Studium der Sportwissenschaften mit Schwerpunkt Rehabilitation und Sportmedizin an der Uni Saarbrücken, Trainerin in der Leichtathletik, Nationaltrainerin für Weitsprung, Forschungsarbeit in der Schmerztherapie, 1997 Gründung einer eigenen Unternehmensberatung. Ab 2006 Personalentwicklung bei der HAIX Group, seit 2018 ist Helga van Saan Mitglied der Geschäftsleitung der HAIX Group und für die Bereiche Personal und Verkauf zuständig.

Branche: Textil- und Lederindustrie

Mitarbeiter: weltweit rund 2.300

Berufseinstiege bei HAIX: Ausbildungen in neun Berufen, u.a. Einzelhandels- oder Industriekaufleute, Handelsfachwirt, Schuhfertiger, Fachinformatiker für Daten- und Prozessanalyse oder für Anwendungsentwicklung, Mediengestalter sowie Kaufleute im E-Commerce. Praktika für Schülerinnen und Schüler sowie Studierende, Abschlussarbeiten sowie duales Studium nach Bedarf.

Kontakt: www.haix.com/karriere-bei-haix/

HAIX

Ob Feuerwehr, Katastrophenschutz, Polizei, Militär, Rettungsdienst oder Sondereinsatzkommando – für sie alle produziert der Berufsbekleidungs-hersteller HAIX Sicherheitsschuhe. „Wir machen die Schuhe für die Helden dieser Welt – und entwickeln und produzieren innovative Hightech-Ausrüstung für Menschen, die täglich mit vollem Einsatz anderen Menschen helfen“, fasst Helga van Saan, Mitglied der Geschäftsführung der HAIX Group zusammen. Das Familienunternehmen HAIX mit Stammsitz im bayerischen Mainburg bei Ingolstadt hat sich in den vergangenen 75 Jahren von einem lokalen Schuhmacherbetrieb zum Global Player entwickelt. Im vergangenen Jahr fertigte HAIX rund 1,7 Millionen Paar Schuhe an – für Kunden in 83 Ländern weltweit. Und nicht nur Modelle für die verschiedensten Berufsgruppen sind im Programm, sondern auch Arbeits-, Wander-, Trekking- sowie Freizeit- und Gesundheitsschuhe, für alle, die tagtäglich viel auf den Beinen sind – sei es auf der Baustelle, in der Werkstatt, im Krankenhaus oder Pflegeheim, in der Arztpraxis oder in der Physiotherapie. So findet auch Helga van Saan die passenden Schuhe für (fast) jede Gelegenheit: „Natürlich trage ich jeden Tag HAIX-Schuhe, schließlich haben wir ja auch ein sehr breites Sortiment. Diese Vielfalt ist unser Alleinstellungsmerkmal.“

Als Jugendliche und junge Erwachsene war Leistungssport van Saans große Leidenschaft. Da lag es nahe, Sportwissenschaften und Sportmedizin zu studieren. „Ich habe dann später nicht den klassischen Weg als Angestellte eingeschlagen, sondern stattdessen mein eigenes Beratungsunternehmen gegründet. So habe ich vor mehr als 20 Jahren den damaligen Inhaber von HAIX kennengelernt, Ewald Haimerl“, erzählt die 57-Jährige. „Meine Passion liegt darin, mit Menschen und ihren Talenten zu arbeiten, an ihrer, aber auch an meiner Weiterentwicklung“, fügt die ehemalige Leichtathletik-Trainerin hinzu. Auch Helga van Saans Freizeit steht natürlich ganz im Zeichen des Sports: „Ich teile mit meinem Mann die Leidenschaft für Wasser- und Skisport in allen Facetten.“ Daneben spielen ihre „Herzensmenschen“ eine zentrale Rolle – „unsere Familie und Freunde“. #

Ausbildung und Duales Studium bei P&C



Mehr Infos

karriere.peek-cloppenburg.de



Es gibt zwei unabhängige Unternehmen Peek & Cloppenburg mit ihren Hauptsitzen in Düsseldorf und Hamburg. Dies ist eine Information der Peek & Cloppenburg KG, Düsseldorf, deren Häuserstandorte Sie unter peek-cloppenburg.de/standorte finden.



Nach dem Abi kommt der Einstieg ins Berufsleben. Damit der gut klappt, geben drei Karriereberater Tipps, wie eine perfekte Bewerbungsmappe aussieht, wie Abiturienten sich optimal auf ihr erstes Vorstellungsgespräch vorbereiten und wie sie sich ihrem künftigen Arbeitgeber professionell in den sozialen Medien präsentieren.

Gut vorbereitet zum ersten Job

„Junge Leute können noch nicht so viel vorweisen, daher sollten sie auch ihre Hobbys aufführen.“

Claudia Sorg-Barth,
Vorstand der Deutschen Gesellschaft
für Karriereberatung
(DGfK)



B

ewerbungsunterlagen – ob klassisch in einer schönen Bewerbungsmappe oder digital per Mail oder in einer auszufüllenden Maske auf der Karriereseite des Unternehmens – fungieren als Türöffner bei künftigen Arbeitgebern. Der Inhalt ist für alle gleich: kurzes Anschreiben, tabellarischer Lebenslauf mit professionellem Foto, Kopien von Zeugnissen, Praktika, Bescheinigungen über Vereinsaktivitäten oder ehrenamtliche Tätigkeiten. „Wichtig im Anschreiben ist die Begründung, warum es gerade dieses Unternehmen und diese Stelle sein soll und warum der Bewerber dafür besonders geeignet ist“, sagt Claudia Sorg-Barth, Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Karriereberatung (DGfK) aus dem bayerischen Stockdorf. In den tabellarischen Lebenslauf gehören auch die Hobbys: „Junge Leute können noch nicht so viel vorweisen, daher sollten sie auch ihre Hobbys aufführen, wenn sie zur Ausbildungsstelle passen oder den Bewerber besser charakterisieren“, sagt die Karriereberaterin. Also nicht etwa nur „Lesen“ angeben, sondern konkret werden und schreiben, was genau man gerne liest.

Bluse oder Hemd mit Krawatte

Die erste Hürde ist geschafft, die Einladung zum Vorstellungsgespräch flattert in den Briefkasten.

Text Iris Quirin

„Darauf sollten sich Abiturienten wie auf eine Abi-Prüfung vorbereiten und sich etwas schicker kleiden, etwa mit einer Bluse oder einem Hemd mit Krawatte“, erklärt Hanne Bergen, Karriereberaterin in Hamburg. Hoody und löchrige Jeans sind also fehl am Platz. „Hilfreich ist, vorher zu wissen, wer an dem Bewerbungsgespräch teilnimmt, so kann man sich schon die Namen merken“, sagt Bergen. „Da darf man ruhig mal vorher anrufen und sagen: Ich freue mich auf das Gespräch. Darf ich fragen, wer dabei sein wird?“ Auf Arbeitgeber-Bewerbungsseiten wie www.kununu.de und www.meinchef.de erfahren Berufseinsteiger schon einiges über das Unternehmen, bei dem sie sich bewerben. Typische Fragen der Arbeitgeber wie „Warum haben Sie sich bei uns beworben?“ oder „Was unterscheidet Sie von anderen Bewerbern?“ listen Portale wie www.stepstone.de, www.jobteaser.com/de oder karrierebibel.de auf, sodass sich die Bewerber auch darauf vorbereiten können. Einige Arbeitgeber fragen nach Stärken und Schwächen des Bewerbers. „Hier empfehle ich, ein konkretes Beispiel zu nennen, wobei man ein Problem hatte, wie man es gelöst hat und daraus gelernt hat“, rät sie. Dies und auch wichtige Fragen an das Unternehmen, etwa: „Wie viele sind wir denn in der Abteilung? Was werden meine wichtigsten Aufgaben

sein? Wie werde ich eingearbeitet? Was wünschen Sie sich von Ihren neuen Auszubildenden?“, sollte man sich in einem Notizbuch aufschreiben und das zum Vorstellungsgespräch mitnehmen. Das unterstreicht das Interesse des Bewerbers und steigert seine Einstellungschancen. „Auf jeden Fall sollten sich die Bewerber vorher schlau machen, was bei dem ausgeschriebenen Job von ihnen erwartet wird“, sagt Bergen. Nützliche Filme dazu findet man auf YouTube und Infos auf Plattformen wie www.whatchado.com/de.

TikTok & Co. eher reduzieren

Seine Chancen sollte man nicht durch unpassende Auftritte in den sozialen Medien zunichtemachen. „Arbeitgeber werden nicht alle Bewerber googeln, aber wenn sie Zweifel haben oder ein genaueres Bild vom Kandidaten bekommen wollen, machen sie das“, weiß Diplom-Psychologe Josef Albers, Gründer der Kölner Karriere-Coaching-Agentur Kernfindung. Daher sei es wichtig, vor der Bewerbung gründlich aufzuräumen.

„Bei Instagram und TikTok liegt die Herausforderung der positiven Selbstdarstellung darin, dass junge Leute viele Fotos und wenig Text posten“, erklärt er. „Hier sollten sie genau überlegen, welche Fotos sie überhaupt hochladen – natürlich ohne die Persönlichkeitsrechte anderer zu verletzen –, und ein paar erklärende Sätze dazu schreiben“, sagt er. Dafür eignen sich Fotos, die eine ehrenamtliche Tätigkeit oder Hobbys zeigen, die gut zu der angestrebten Ausbildungsstelle passen. Anders als bei Berufstätigen, die ihr Profil auf Business-Plattformen wie Xing oder LinkedIn zeigen, rät Albers bei Berufseinsteigern bei TikTok & Co. eher zur „sparsamen Präsenz“. #

„Hilfreich ist, vorher zu wissen, wer an dem Bewerbungsgespräch teilnimmt, so kann man sich schon die Namen merken.“

Hanne Bergen,
Karriereberaterin



#check

Zum Nachschauen und -hören

Eine Auswahl an Büchern, Podcasts und Videos.

Die perfekte Bewerbung

Jochen Mai betreibt die umfangreichste deutschsprachige Online-Infosammlung zum Thema Bewerbung. In Buchform hat er seine besten Tipps veröffentlicht. Etwa dazu, wie sich Unterlagen optimieren lassen, um aus der Masse hervorstechen.

190 Seiten, books4success, ISBN-Nr.: 3864708680, 17,90 Euro

Das große Hesse/Schrader Bewerbungshandbuch

Jürgen Hesse und Hans Christian Schrader gelten als die erfahrensten Karriere-Experten in Deutschland. Sie haben die 100 wichtigsten Fragen im Vorstellungsgespräch und praktische Übungsaufgaben zusammengestellt, um Einstellungstests gut zu bewältigen.

672 Seiten, Stark Verlag, ISBN-Nr.: 3849020436, 22,95 Euro

Der Berufsoptimierer-Podcast

Jeden Mittwoch versorgen die Karriere-Coaches Bastian Hughes und Till Stadick ihre Zuhörer mit Insider-Tipps rund um Bewerbung und Karriere.

Länge: 20 bis 40 Minuten, erhältlich auf Spotify, Apple, Amazon Music, Google und auf der Website: <https://www.berufsoptimierer.de/podcast>

startpunkt.

Der Podcast für Berufseinsteiger & Young Professionals

Die Personalexpertin Natalie Bermudez und der Business-Coach Konstantin Knöß sprechen mit ihren Gästen über Themen wie Bewerbung, Probezeit, Einarbeitung und Gehaltsverhandlung.

Länge: 6 bis 60 Minuten, erhältlich auf Spotify, Apple, Amazon und auf der Website: <https://www.besser-starten.de>

Martin Werle, einer der bekanntesten Karriere-Coaches Deutschlands, verrät auf seinem YouTube-Kanal zum Beispiel, wie Bewerber die Aufmerksamkeit der Arbeitgeber gewinnen können.

www.youtube.com/watch?v=u2mCdNwQm00

Silke Koppitz, die Karriereberaterin, informiert auf ihrem YouTube-Kanal, wie Bewerber an ihren Traumjob kommen, und gibt nützliche Tipps, etwa „5 Dinge, die du nie im Vorstellungsgespräch sagen solltest“.

www.youtube.com/watch?v=V3Rowa1QsqU



„Arbeitgeber werden nicht alle Bewerber googeln, aber wenn sie Zweifel haben oder ein genaueres Bild vom Kandidaten bekommen wollen, machen sie das.“

Josef Albers,
Diplom-Psychologe



Anzeige

WERDE DIRIGENTIN DER LÜFTE.

Dein duales Studium zur Fluglotsin*

Du möchtest beruflich von Anfang an durchstarten? Dann ist unser duales Studium eine Punktlandung. Denn durch unsere Kooperation mit der Hochschule Worms bekommt deine Karriere den nötigen Speed, um abzuheben.

- ✔ Schnell abheben: Studium und Ausbildung in einem absolvieren
- ✔ Hohe Verantwortung: Sorge mit uns dafür, dass Millionen Fluggäste sicher ihr Ziel erreichen
- ✔ Gut betreut: Erfahrene Kollegen stehen an deiner Seite
- ✔ Bestens versorgt: Du bekommst sofort ein Gehalt und 33 Tage bezahlte Freistellung im Jahr (u. a. Urlaub)

Jetzt bewerben: [KARRIERE.DFS.DE](https://www.karriere.dfs.de)
Fragen über WhatsApp: 0162 2541843

 **DFS Deutsche Flugsicherung**

* Alle Geschlechter (w/m/d) willkommen. Hauptsache, Luftfahrtbegeistert!
Datenschutzhinweise unter [karriere.dfs.de/whatsapp](https://www.karriere.dfs.de/whatsapp)

Demografisches Drama



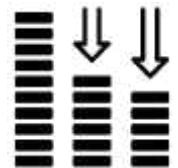
Wo schon
jetzt die meisten
Fachkräfte fehlen:

In den kommenden Jahren werden die „Babyboomer“, also die geburtenstärksten Jahrgänge zwischen 1957 und 1969, in Rente gehen. Da deutlich weniger junge Menschen nachrücken, entsteht auf dem Arbeitsmarkt eine immense Lücke. Laut dem Institut der deutschen Wirtschaft (IW) in Köln werden vor allem Nachwuchskräfte in den Bereichen soziale Arbeit sowie Kinderbetreuung und -erziehung gesucht. Auch in der Alten- und Krankenpflege ist der Personalbedarf groß, ebenso in der Bauelektrik. Generell gibt es auch im Handwerk sowie im IT-Bereich extrem viele offene Stellen. Laut der IW-Experten zeigt der Blick auf diese Branchen, dass Geschlechterklischees bei der Berufswahl noch immer eine Rolle spielen. So arbeiten etwa nur 0,4 Prozent Frauen in der Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik. Im Bereich Kraftfahrzeugtechnik sind es 4,5 Prozent. Umgekehrt sind männliche Fachkräfte in der sozialen Arbeit unterrepräsentiert: Laut Statistischem Bundesamt waren im Jahr 2021 rund 93 Prozent des Kita-Personals und 83 Prozent der Pflege-Mitarbeitenden weiblich. #

Die Bevölkerung in Deutschland wird immer älter, während die Geburtenrate gesunken ist. Nun verabschiedet sich die Generation der „Babyboomer“ aus dem Berufsleben. Das verstärkt den Fachkräftemangel – auch wenn in immer mehr Bereichen Technik den Menschen ersetzt. In welchen Branchen fehlt es besonders an Nachwuchs? Wo bieten sich Jobchancen aufgrund massenhafter Verrentung? Welche Jobs fallen aber auch durch die Digitalisierung weg? Fragen über Fragen – #start Abi gibt Antworten.

Nachwuchs gesucht

Berufe mit dem größten Arbeitskräftemangel in Deutschland



Berufsfeld	Qualifikationslevel	Anzahl
Sozialarbeit und -pädagogik	Expert:in ¹	20.578
Kinderbetreuung und -erziehung	Spezialist:in ²	20.466
Altenpflege	Fachkraft ³	18.279
Bauelektrik	Fachkraft ³	16.974
Gesundheits- und Krankenpflege	Fachkraft ³	16.839

*Jahresdurchschnitt 2021/2022 (01.07.2021 bis 30.06.2022)

¹ mindestens vierjährige Hochschulausbildung o.ä.

² Meister- oder Techniker Ausbildung, Fach-/Hochschulabschluss o.ä.

³ abgeschlossene Berufsausbildung o.ä.

Quelle: IW Köln

#fakten

→ **2,9 Millionen**

Arbeitnehmer erreichen in den nächsten 15 Jahren das gesetzliche Rentenalter.

Quelle: Destatis

→ Jeder zweite Mensch in Deutschland ist heute älter als **45** und jeder fünfte älter als **66 Jahre**.

Quelle: Destatis

→ In beinahe jedem zweiten Betrieb in Deutschland fehlt es an Arbeitskräften.

Quelle: ifo-Institut

→ **Bis 2030**

werden fünf Millionen Menschen mehr in den Ruhestand gehen, als in den Arbeitsmarkt neu eintreten.

Quelle: Arbeitgeberverband BDA

#chancen

Wo der Bedarf in den kommenden Jahren wächst

Laut Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München (ifo-Institut) mangelt es schon jetzt in beinahe jedem zweiten Betrieb in Deutschland an Arbeitskräften. Bis zum Jahr 2030 werden fünf Millionen Menschen mehr in den Ruhestand gehen, als in den Arbeitsmarkt neu eintreten, errechnete der Arbeitgeberverband BDA. In einer Studie zur Erwerbstätigkeit führt das Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA) die Berufsfelder Architektur, Bau und Vermessung als diejenigen Branchen an, in denen mehr als ein Viertel aller Beschäftigten älter als 55 Jahre ist. Auch in den Bereichen Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit ist in den nächsten Jahren mit einem hohen Personalbedarf zu rechnen. Aber auch in Berufen, die aktuell noch mehr Arbeitslose als offene Stellen aufweisen, könnte sich eine hohe Personalnachfrage entwickeln. Dazu zählen laut KOFA beispielsweise Fachkräfte in der Physiotherapie.



Die „Babyboomer“ gehen in den kommenden Jahren in Rente.



Wo sich der Arbeitsmarkt durch die Digitalisierung verändert:

Keine Frage, der digitale Fortschritt hat Einfluss auf nahezu alle Branchen. In manchen Berufen wird das in den kommenden Jahren besonders deutlich zu spüren sein – weil sich bisherige Abläufe verändern und dadurch Jobs wegfallen oder neue entstehen. Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) hat untersucht, wie sich neue Technologien auf den Arbeitsmarkt auswirken können.

Demnach könnten Computer rund ein Drittel aller Jobs übernehmen – zumindest in der Theorie. Grundlage für diese Annahme ist das sogenannte „Substituierbarkeitspotenzial“. Es beschreibt, wie viele der in einem Beruf anfallenden Tätigkeiten auch von Computern oder computergesteuerten Maschinen übernommen werden können. Demnach ist

vor allem die Arbeit von Kassierern, Steuerfachangestellten und Bankkauffeuten grundsätzlich ersetzbar. Das heißt jedoch nicht, dass es auch dazu kommen wird. Voraussichtlich werden sich vor allem Tätigkeiten verschieben und neue Aufgabengebiete hinzukommen. Außerdem entstehen durch die Verbreitung neuer Technologien extrem viele neue Jobs wie etwa der Ausbildungsberuf Kauffrau/Kaufmann im E-Commerce.

Mit dem Jobfuturomat des IAB können Interessierte für knapp 4.000 Berufe nachvollziehen, welche Tätigkeiten einen Job kennzeichnen und wie viele davon sich durch Technik und IT theoretisch ersetzen lassen. Informationen im Internet: www.job-futuromat.iab.de #



Fühlt sich nicht auf dem Abstellgleis:
Tracy-Yasemin Filusch
liebt ihren Job als
Lokführerin.



Ab auf die Schiene

Text Katharina Hamacher
Fotos Sebastian Pfütze

Schichtdienst und viel Verantwortung: Der Alltag eines Lokführers ist anstrengend. Es fehlen Fachkräfte, immer mehr Bahnen geben Quereinsteigern eine Chance. So auch bei Tracy-Yasemin Filusch. Sie hat erst ein Wirtschaftswissenschaftsstudium begonnen, ließ sich dann zur Straßenbahnführerin ausbilden. Ihre nächste berufliche Station: Eine S-Bahn durch Berlin steuern.

A

n den Moment, als es „Klick“ gemacht hat, erinnert sich Tracy-Yasemin Filusch ganz genau. Mitte während einer Wirtschaftswissenschaftsvorlesung war die Sache plötzlich klar. „Ich habe auf einmal genau gespürt: Das hier ist nicht meine Welt. Ich muss meinen Traum verwirklichen, sonst werde ich nicht glücklich.“

Vier Jahre später sitzt die 29-Jährige in der Fahrerkabine einer Berliner S-Bahn und weiß jedes Mal, wenn sie das bis zu rund 145 Meter lange Gefährt durch die Hauptstadt steuert, dass sie damals im Hörsaal die richtige Entscheidung getroffen hat: „Auf den Schienen meine Stadt zu erkunden und dabei Menschen sicher zu ihrem Ziel zu bringen, das bedeutet für mich Glück und Freiheit“, sagt sie.

Ein Kindheitstraum wird wahr

Im Oktober hat Tracy-Yasemin ihre Ausbildung zur Lokführerin bei der S-Bahn Berlin begonnen. Dabei ist der Öffentliche Personennahverkehr in der Hauptstadt keineswegs neu für sie. „Schon als Kind gab es nichts Größeres für mich, als mit Bus und Bahn durch die Stadt zu fahren – ganz egal, wohin“, erinnert sie sich und lacht. Nach dem Studienabbruch begann sie eine Ausbildung zur Straßenbahnführerin, suchte nach dem Abschluss →

und erster Berufserfahrung nach einer neuen Herausforderung. Wegen ihrer Qualifikation kann Tracy-Yasemin die Ausbildungszeit bei dem Tochterunternehmen der Deutschen Bahn auf einen elfmonatigen Lehrgang verkürzen. In dieser Zeit verdient sie 2.500 Euro brutto. Nach der Ausbildung wird ihr Gehalt aufgrund ihrer vorherigen Qualifikation und Berufserfahrung angehoben. Nicht nur in der Hauptstadtregion sind die Zukunftschancen für Lokführer mehr als gut. Da in den kommenden Jahren viele Fachkräfte in Rente gehen werden und der öffentliche Verkehr für mehr Klimaschutz ausgebaut werden soll, suchen die Deutsche Bahn und private Bahnunternehmen händeringend Nachwuchs. „Lokführer werden immer gebraucht“, sagt eine Konzernsprecherin. „Wir rekrutieren pro Jahr bundesweit rund 2.000 Fachkräfte und Hunderte Auszubildende.“

Anspruchsvoll und anstrengend

Beste Einstiegschancen also – nicht nur für Lokführer. Insgesamt hat Deutschlands größtes Verkehrsunternehmen derzeit rund 28.000 freie Stellen zu besetzen, vom Schlosser über den Strecken-Instandhaltungsingenieur bis hin zu Marketingspezialisten, die etwa neue Service-Ideen entwickeln.

Wer sich für den Beruf des Lokführers interessiert, sollte sich genau mit den Anforderungen beschäftigen. „Manche Menschen sind der Meinung, wir müssen einfach nur einen Hebel umlegen“, merkt Tracy-Yasemin an. „Viele wissen nicht, wie anspruchsvoll und auch anstrengend unser Job ist.“ Und das liegt nicht nur am Schichtdienst, mit dem die 29-Jährige selbst keine Probleme hat. „Egal ob früh, spät oder nachts: Ich bin die ganze Zeit hochkonzentriert. Schließlich befördere ich bis zu 1.000 Menschen, die sich auf mich verlassen.“ Wie sie mit dem psychischen Druck umgeht? „Indem ich meinen Job nach bestem Wissen und Gewissen ausübe und auf das zurückgreife, was ich gelernt habe.“

Und das ist neben Grundlagen zu Signalen und Geschwindigkeiten eine ganze Menge: Lokführer müssen etliche Regelwerke beherrschen und Detailkenntnisse zu Strecken und Baureihen besitzen. „Nicht jeder Lokführer darf jede Fahrzeug-Baureihe der Berliner S-Bahn und jede Strecke befahren“, sagt die DB-Sprecherin. Zuvor würde intensiv geschult. So sei zum Beispiel die neueste Generation von S-Bahnen mit mehr Digitaltechnik ausgerüstet als die Vorgängermodelle. Wer im Fall einer kleineren technischen Störung zu entscheiden habe, ob der Werkstattwagen ausrücken muss oder ein paar eigene Handgriffe reichen, brauche dafür spezielles Know-how.

Immer die Nerven behalten

Doch ganz egal, um welche Störung es sich han-

Gehalt

Laut der Flächentarifverträge der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL) verdienen Lokführer zwischen 3.000 und 3.500 Euro pro Monat. Bei der Deutschen Bahn, dem größten Arbeitgeber im deutschen Verkehrssystem, beziehen Lokführer ein Jahresgehalt von 44.500 bis 53.400 Euro brutto inklusive Zulagen und Weihnachtsgeld. Auszubildende erhalten im ersten Jahr 1.019 und im letzten Jahr 1.226 Euro brutto pro Monat. Schichtzulagen für Nacht- und Wochenenddienste kommen jeweils hinzu.

Stellenbörsen für angeheendes Bahnpersonal

Wer sich für eine Ausbildung zum Lokführer interessiert, wird außer auf den gängigen Jobbörsen beispielsweise bei diesen Portalen fündig:

www.karriere.deutschebahn.com
www.bahnberufe.de

delt: „Das Wichtigste ist, die Nerven zu behalten und sich nicht stressen zu lassen“, betont Lokführerin Tracy-Yasemin. Über Funk ist sie immer mit ihrem Fahrdienstleiter und der Leitstelle verbunden. „Auch wenn ich allein in der Fahrerkabine sitze, kann ich mich immer auf meine Kollegen verlassen. Teamfähigkeit ist in meinem Job eine Grundvoraussetzung.“

Ogleich sie die zahlreichen Möglichkeiten zur Weiterbildung und -qualifizierung auf jeden Fall nutzen möchte, kann sich Tracy-Yasemin nicht vorstellen, ihrem Traumjob einmal ganz den Rücken zu kehren. „Selbst wenn ich vielleicht einmal Teamleiterin bin, möchte ich niemals weg von den Schienen. Dafür steckt einfach zu viel Herzblut darin.“ #

„Ich bin die ganze Zeit
hochkonzentriert.
Schließlich befördere ich bis
zu 1000 Menschen, die sich
auf mich verlassen.“



Geld her: Studierende sind oft auf Förderer angewiesen.



Kaum ein Studierender bestreitet das Studium nur aus einer Quelle. Bafög, Nebenjobs, aber auch Stipendien helfen dabei, den Lebensunterhalt zu finanzieren.

Der Mix macht's

„Wirklich gerettet hat mich die Initiative Foodsharing.“

Jaqueline Kaiser,
Studentin



Text Astrid Oldekop

A

Is Jacqueline Kaiser die Regelstudienzeit ihres Bachelorstudiums für Instrumentelle Analytik an der Hochschule Niederrhein überschritt, geriet sie in eine finanzielle Krise: Nicht nur endete schlagartig die staatliche Unterstützung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) sowie ihres Deutschlandstipendiums. Zeitgleich fiel wegen Corona auch der Job als studentische Hilfskraft im Labor weg. Kaisers sorgfältig austarierte Studienfinanzierung krachte wie ein Kartenhaus in sich zusammen.

Um zu überleben, jobbte die Studentin, manchmal in drei Minijobs zur selben Zeit, und spendete regelmäßig Blut. „Wirklich gerettet hat mich aber die Initiative Foodsharing, bei der abgelaufene Lebensmittel kostenlos verteilt werden.“ Heute studiert Kaiser angewandte Chemie im Masterstudium in Krefeld und hat die Finanzierung ihres Studiums und ihres Lebensunterhalts wieder im Griff. Mit Beginn ihres Masterstudiums konnte die 29-Jährige erneut Bafög beantragen und sich erneut für ein Deutschlandstipendium qualifizieren.

Elternfreibeträge gestiegen

Bafög, Stipendium, Minijob, Unterstützung von den Eltern – die Finanzierung eines Studiums ist bei den meisten ein Mix aus vielen Quellen, wie bei Jacqueline Kaiser. Zurzeit erhält sie monatlich

934 Euro Bafög. Ihr Job an der Hochschule bringt 500 Euro. Zusätzlich gibt es 300 Euro vom Deutschlandstipendium. Damit ist sie gut aufgestellt: Für Leben, Miete und Krankenversicherung benötigt sie rund 800 Euro monatlich. Den Rest spart sie für Unvorhergesehenes wie die jüngste Nebenkostennachzahlung von 700 Euro.

Dabei profitiert Jacqueline Kaiser auch von den Bafög-Neuerungen: Die Bedarfssätze sind gestiegen: Für 25- bis 29-Jährige, die nicht bei den Eltern wohnen, auf bis zu 934 Euro pro Monat. Außerdem dürfen Bafög-Empfänger 70 Euro mehr allmonatlich hinzuverdienen, denn die Grenze für Minijobs wurde auf 520 Euro angehoben. Mehr Zeit ins Jobben müssen Studierende an deutschen Hochschulen auch nicht investieren, da parallel der Mindestlohn angehoben wurde. Und weil auch noch die Elternfreibeträge um mehr als 20 Prozent erhöht wurden, sind nun auch mehr Studenten hierzulande generell berechtigt, die staatliche Unterstützung zu beziehen.

Studium im Ausland teurer

Auch Christian Fisch finanziert sein Studium nicht nur aus einer einzigen Quelle. Der 21-Jährige aus Speyer studiert im Ausland, genauer gesagt, ist er für das fünfte Semester „International Business Administration“ an der Rotterdam School of Management der Erasmus-Universität eingeschrie-

#interview

Nachgefragt bei ... Michael Keschka



Der 34-jährige Ingenieur arbeitet beim Lebensmittelkonzern Cargill Cocoa & Chocolate in Sachsen-Anhalt. Während seines Studiums an der TU Dresden erhielt der ehemalige Leistungsruderer ein Deutschlandstipendium. Heute zählt Keschka selbst zum Kreis der Förderer.

Was ist das Besondere am Deutschlandstipendium?

Es wird für besondere Studienleistungen und außeruniversitäres Engagement vergeben, unabhängig von der finanziellen Situation. Die Stipendiaten erhalten 300 Euro pro Monat, die Hälfte davon finanzieren Unternehmen, Institutionen und private Spender, der Rest kommt vom Bund. 2021 gab es knapp 29.000 Deutschlandstipendiaten und über 8.300 Förderer. Es ist das einzige bundesweite Netzwerk, bei dem die Hochschulen ihre Geförderten selbst auswählen.

Wer hat Sie denn damals gefördert?

Fünf Jahre lang wurde ich gefördert von Robert Bosch Verpackungstechnik in Waiblingen bei Stuttgart, heute heißt das Unternehmen Syntegon. Jedes Jahr musste ich mich neu dafür bewerben. Mein Förderer fand meine fachliche Ausrichtung interessant.

Sicher waren Sie ein Spitzenstudent.

Ich konnte zwar gute Studienleistungen vorweisen, aber gehörte nicht zu den Allerbesten. Allerdings habe ich mich im Fachschaftsrat der Fakultät für Maschinenwesen engagiert, Leistungssport gemacht und an drei Ruder-Weltmeisterschaften teilgenommen.

Wie genau haben Sie Ihr Studium finanziert und was hat das Deutschlandstipendium gebracht?

Ich habe zunächst Bafög bekommen und dann nach der Regelstudienzeit mein Studium weiter über einen Kredit finanziert. Zusätzlich habe ich als studentische Hilfskraft gearbeitet. Damit konnte ich aufhören, als ich das Deutschlandstipendium bekam. So hatte ich mehr Zeit für Vorlesungen und die Prüfungsvorbereitung, konnte mich stärker ehrenamtlich engagieren und auch mal verreisen – wie zur Hochzeit meines Zwillingbruders nach Shanghai.

Wie sah der Kontakt zu Ihrem Förderer aus?

Während der Stipendiendauer hat mein Förderer seine Stipendiaten unter anderem in die Zentrale nach Stuttgart und in ein Werk in den Niederlanden eingeladen. Das war sehr informativ.

Heute fördern Sie selbst eine Deutschlandstipendiatin. Kennen Sie sie?

Seit zwei Jahren engagiere ich mich selbst als Förderer. Der Auswahlprozess der Stipendiaten ist komplex. Allein an der Technischen Universität Dresden sind zuletzt über 1.500 Bewerbungen eingegangen. Nur etwa 320 Studierende konnten gefördert werden – trotz des neuen Rekords an zur Verfügung stehenden Mitteln. An der Fakultät Maschinenwesen sortiert eine Kommission die Bewerbenden vor. Mir wurden drei Kandidaten vorgestellt, die alle ausgezeichnet und gut geeignet waren. Ich habe mich für eine Studierende der Lebensmittelverfahrenstechnik entschieden, mit der ich fachlich Anknüpfungspunkte habe. Ihre Schwerpunkte sind Fleischersatzprodukte und die chemische Zusammensetzung von Lebensmitteln. Das ist ein wichtiges Thema für unsere Gesellschaft. Wir tauschen uns einmal im Monat online aus.

Ist es üblich, dass Privatpersonen wie Sie Deutschlandstipendien vergeben?

Ich schätze, dass ich eher eine Ausnahme bin, aber ich werbe gerne dafür. Die 1.800 Euro, die ich dafür im Jahr aufbringen muss, sind zwar eine Menge Geld. Doch weil ich selbst unterstützt worden bin, möchte ich etwas zurückgeben. Die Pandemie war eine schwierige Zeit für Studierende. Ich glaube daran, dass das, was man gibt, auch wieder zurückkommt.

Die Fragen stellte Astrid Oldekop.

ben. Das Studium im Ausland ist in der Regel teurer als in Deutschland, weil in jedem Semester Studiengebühren erhoben werden. Und auch die Lebenshaltungskosten in den Niederlanden sind höher als in Deutschland.

Monatlich benötigt Fisch stets rund 1.100 Euro, hinzu kommen die Studiengebühren, die sich in den vorgesehenen drei Studienjahren auf insgesamt rund 7.000 Euro belaufen. Dafür hat Fisch schon vor seinem ersten Tag an der Uni vorgesorgt: Nach dem Abi arbeitete er zunächst als Surflehrer in Pelzerhaken an der Ostsee sowie an der Touristeninfo des Doms zu Speyer und legte das verdiente Geld für das Studium zurück. Seine Eltern unterstützen ihn bei Miete und Studiengebühren. Als Werkstudent arbeitete er nebenbei online bei einem Startup und betreute dessen Social-Media-Kanäle, gestaltete Inhalte, entwickelte Produktpräsentationen und unterstützte das Fundraising. Zudem absolvierte Fisch ein bezahltes fünfmonatiges Praktikum in Dänemark im Rahmen des Studiums, für das er überdies noch ein Erasmus-Plus-Stipendium der Europäischen Union erhielt.

Doch die vielleicht wichtigste Förderung bekommt Christian Fisch von der deutschen

Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS): Gleich nach dem Abitur bewarb er sich bei dem parteinahen Begabtenwerk für ein Stipendium. Nun erhält er monatlich 300 Euro Büchergeld, zusätzlich ein Jahr lang Auslandsförderung und außerdem einen Zuschuss für die Studiengebühren. Was ebenfalls besonders wertvoll ist: das große Kontaktnetzwerk der Stiftung, deren Alumni in vielen wichtigen Unternehmen und Organisationen in Deutschland tätig sind.

Gerade das Netzwerk der Trägergesellschaften ist ein großes Plus vieler Stipendien. In Deutschland gibt es über 3.000 Stipendien von öffentlichen und privaten Stiftern. Finanzielle Zuschüsse bekommt man nicht nur für Topnoten, sondern zum Beispiel auch für soziales Engagement. Die größte Stipendien-Datenbank MyStipendium (Info im Internet: www.mystipendium.de) bietet Tipps zu Auswahl und Bewerbung.

„Ich würde jedem raten, sich um ein Stipendium zu bewerben, denn es werden nicht nur Einserkandidaten gefördert“, sagt Christian Fisch. „Auch bei einem Studium im Ausland sollte man sich nicht abschrecken lassen“, ergänzt er. „Denn es gibt viele Angebote, die einen auch dort finanziell auffangen.“ #

Anzeige



TUM School of Management
TUM School of Computation, Information and Technology
Technische Universität München

BACHELOR OF INFORMATION ENGINEERING

Um die digitale Transformation voranzutreiben und intelligente Produkte zu schaffen, brauchst es Spezialist:innen. Mit diesem Studiengang wirst du genau darauf vorbereitet und lernst, wie du IT-Systeme vom Sensor bis zum Geschäftsmodell entlang des gesamten Lebenszyklus gestaltest.



JETZT INFORMIEREN
chn.tum.de/bie



CAMPUS HEILBRONN | TUM

BACHELOR IN MANAGEMENT & TECHNOLOGY

Interessierst du dich für Betriebswirtschaftslehre und möchtest gleichzeitig dein Wissen im Bereich der Naturwissenschaften und digitaler Technologien ausweiten? Dann ist dieser Studiengang mit dem einzigartigen Technik-Schwerpunkt **DIGITAL TECHNOLOGIES** genau das Richtige für dich.



JETZT INFORMIEREN
chn.tum.de/bmt

Finde dich



Was sind meine Stärken und Schwächen? Bin ich der Typ Wissenschaftler oder doch eher der Praktiker, der rasch ein Ergebnis sehen will? #start Abi hat mit Laura Steinkopf von Goldschatz Coaching eine Checkliste erarbeitet, mit der du herausfinden kannst, wo es beruflich hingehen soll.

Laura Steinkopf,
Jugendcoachin
aus Essen



D

Das Abi in der Tasche – und nun? Während deine Mitschüler schon genau wissen, wohin ihre berufliche Reise geht, stocherst du noch im Nebel? Nicht schlimm.

Sicher weißt du, dass Akademiker viel Sitzfleisch brauchen und sich in Spezialgebiete vertiefen, während Praktiker eher mit den Händen arbeiten oder womöglich lieber an der frischen Luft sind. Doch wichtig für eine glückliche Zukunft ist es vor allem, bei dir selbst anzufangen statt dich einfach in eine Sparte zu pressen. „Das A und O bei der Berufswahl ist es, sich selbst wirklich gut zu kennen“, sagt Laura Steinkopf von Goldschatz Coaching aus Essen.

Mit unserer „5-Punkte-Checkliste“ kannst du einfach, aber gezielt dein Leben durchforsten und so herausfinden, ob du mit einem Studium oder einer Ausbildung besser fährst.

1. Was steckt wirklich in dir? Frag dich und andere

Lerne dich selbst noch besser kennen. Stelle dir bewusst Fragen über das, was du wirklich gut kannst. Was sind deine Kompetenzen, Talente und Fertigkeiten? Stelle dich selbst auf den Prüfstand: Wie sehr magst du es, dir in Eigenregie komplexe theoretische Inhalte anzueignen oder Neues zu erforschen? Wie groß ist dein Durchhaltewillen, wenn es niemanden gibt, der dich wie deine Lehrer in der Schule antreibt und motiviert, und wie groß ist deine Lust auf Prüfungen? Alles Voraussetzungen für ein Studium. Danach frage fünf Menschen, die dich gut kennen, nach ihrer Meinung. Erstelle im Anschluss eine Liste deiner drei der besten Eigenschaften.

2. Was bringt dich in den Flow? Beobachte, wofür dein Herz höherschlägt

Anhaltspunkte für den passenden Job findest du, wenn du deinem Herzen folgst: Bist du total glücklich und im Flow, wenn du mit Menschen zu tun hast? Wenn du etwas baust oder gestaltest? Oder verlierst du dich oft in Büchern, Artikeln oder Blogs? Eine wichtige Spur sind auch Vorbilder. Selbst deine Lieblings-YouTuber können dir bei

der Berufswahl helfen. Was genau fasziniert dich an ihnen? Vermitteln sie dir eher Praxistipps oder tiefstes Spezialwissen?

3. Schau in die andere Richtung: Was geht gar nicht für dich?

Mache dir bewusst, was du gar nicht willst: Den ganzen Tag nur vor dem Bildschirm sitzen? Oder bei Wind und Wetter draußen arbeiten? Immer nur Theorie büffeln? Auch durch dieses Ausschlussprinzip kannst du für dich sehr gut ermitteln, in welche Richtung es beruflich für dich gehen soll.

4. Von der Vision zur Mission: Lass dich von deinen Werten leiten

Hast du dich schon mal gefragt, was du mit deinem Leben anstellen würdest, wenn Zeit, Raum und Geld keine Rollen spielten? Spinne einfach rum und entwickle daraus eine große Vision. Warum? Weil genau das jede Menge über deine Werte aussagt. Wenn es etwa deine Vision ist, eine neue Schule zu gründen, damit sich Kinder freier entfalten können, kannst du das gut runterbrechen. Es ist dir also wichtig, jungen Menschen zu helfen. Wenn du lieber einen Weinberg in der Toskana haben möchtest, sind deine Werte ganz andere. Dadurch kannst du deine realistische Mission ermitteln und den Beruf, der zu dir passt, finden.

5. Raus in die Praxis: Werde selbst aktiv

Mache dir dein eigenes Bild. Möglichkeiten gibt es viele, sich gut zu informieren, etwa auf dem Portal berufenet. Darauf können gezielt Praktika und Hospitationen folgen. Auch kann es hilfreich sein, das Gespräch zu suchen mit Menschen, die schon in deinem Traumjob arbeiten. Einfach in den sozialen Medien anschreiben und nach ihren Erfahrungen fragen, vielleicht sogar mal auf einen Kaffee treffen und sich schildern lassen, was am schwierigsten auf dem Weg in genau diesen Beruf war. Hole dir also Unterstützung, schnuppere rein und löchere dein Umfeld mit Fragen – so lässt sich von den Erfahrungen anderer bei der eigenen Entscheidung profitieren. #

Text Ananda Kordes



Der Krankenkassen- Check

Studienanfänger benötigen für ihre Einschreibung an der Uni einen Krankenversicherungsnachweis. Höchste Zeit, zu checken, ob sie noch über die Familienversicherung der Eltern krankenversichert sind. Wenn nicht, müssen sie selbst eine Studierendenversicherung abschließen. Doch welche sollen sie wählen?

B

Beim Start ins Studium ist bei den meisten Studenten Sparen angesagt. Umso mehr, als die Kosten für den Lebensunterhalt und das Heizen stark gestiegen sind. Wer jetzt über 25 Jahre alt ist oder neben seinem Studium mehr als 20 Stunden im Monat arbeitet und dabei über 520 Euro verdient, muss nach einer eigenen Krankenversicherung Ausschau halten. Die gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV) haben Tarife für Studierende bis zum 30. Lebensjahr, wobei die meisten bei der Vollendung des 23. Lebensjahres einen etwas höheren Beitrag für die Pflegeversicherung erheben. #start gibt einen Überblick über die fünf GKV für Studenten bis 30 Jahre (ohne Kind) mit dem besten Preis-Leistungs-Verhältnis.

AOK: Persönliche Berater am Campus

Wer gerne einen persönlichen Berater hat, wählt mit der AOK eine GKV mit einem bundesweiten Netz an den großen Hochschulstandorten. Persönliche Berater helfen Studenten bei Fragen rund um den Krankenversicherungsschutz bei Umzug, Wechsel der Hochschule oder Auslandsaufenthalten. AOK-Live-Online-Seminare bieten Vorträge rund um Gesundheit, Job und Karriereplanung. Monatliche Kosten inklusive Pflegeversicherung: bis 22 Jahre: 121,56 Euro; ab 23: 124,40 Euro www.aok.de

Text | Iris Quirin

Barmer: Sparen mit Wahltarif

Wer kaum Leistungen seiner Versicherung in Anspruch nimmt, erhält mit dem Wahltarif Pro Fit bis zu 100 Euro pro Jahr zurück. Noch mehr lässt sich mit Bonusprogrammen sparen, etwa durch Vorsorgeuntersuchungen. Die Nachweise lassen sich mit der Bonus-App selbst erfassen. Die Leistungen sind umfassend – vom Hautcheck alle zwei Jahre über Reiseschutzimpfungen bis zum Zahnersatz bis zu einer bestimmten Einkommensgrenze. Monatliche Kosten inklusive Pflegeversicherung: bis 22 Jahre: 119,94 Euro; ab 23: 122,78 Euro www.barmer.de

DAK: Geldprämie aus Bonusprogramm

Sie bietet Studenten Zuschüsse für Sportkurse, Online-Coachings, digitale Services und Extraleistungen wie Zahnreinigung und Reiseimpfungen. Interessant ist das Aktiv-Bonusprogramm: Gesammelte Punkte aus Vorsorgeuntersuchungen, Impfungen, Präventionskursen und Mitgliedschaften in Fitnessstudios lassen sich als Geldprämie ausbezahlen. Monatliche Kosten inklusive Pflegeversicherung: bis 22 Jahre: 119,94 Euro; ab 23: 122,78 Euro www.dak.de

HKK: Alternative und Naturmedizin

Sie gilt als diejenige Kasse unter den günstigsten Krankenversicherern, die Studenten dennoch umfangreiche Leistungen anbietet, darunter Zusatzleistungen wie alternative Medizin und Naturmedizin, virtuelle Gesundheits-Coaches und Reiseimpfungen. Monatliche Kosten inklusive Pflegeversicherung: bis 22 Jahre: 113,36 Euro; ab 23: 116,20 Euro www.hkk.de

Techniker Krankenkasse: Arzt per Videochat

Im Jahr 2022 erneut als „Deutschlands beste Krankenkasse“ ausgezeichnet, bietet sie Studenten ein umfangreiches Angebot: von Gesundheitskursen über Verträge mit Spezialisten, Hautkrebs-Screening bereits ab 20 Jahren bis zu Reiseschutzimpfungen für das Auslandssemester. Mit der App TK-Doc können Versicherte schnell und einfach einen Arzt per Videochat kontaktieren. Monatliche Kosten inklusive Pflegeversicherung: bis 22 Jahre: 117,50 Euro; ab 23: 120,34 Euro www.tk.de

App dafür: Hier gibt es wieder Helfer für die Hosentasche.



App ins Unileben

Der Uni-Start ist ebenso aufregend wie verwirrend. Wo finde ich meinen Hörsaal? Wie organisiere ich das Zusammenleben in der WG? Wir zeigen euch digitale Helfer, die euch das erste Semester erleichtern. Wichtig: Die folgenden Apps sind alle kostenlos und sowohl für iOS als auch für Android erhältlich.

#Leben & Orientieren

Bafög direkt

Bafög-Antrag leicht gemacht: Fotografiere die benötigten Unterlagen einfach ab und sende sie direkt an das zuständige Amt. Ist dein Antrag auf staatliche Finanzhilfe bearbeitet, bekommst du eine Push-Benachrichtigung.

Frag Mutti

Das erste Semester bedeutet oft auch den ersten eigenen Haushalt. Dass du noch nicht alles im Griff hast, ist normal. Bei Fragen rund ums Putzen, Waschen und Kochen hilft dir die Frag-Mutti-App weiter. Du findest darin außerdem Rezepte und Hausmittel, falls du mal krank bist.

Flatastic

Das WG-Leben ist nicht immer einfach. Doch mit Flatastic behaltet ihr eure gemeinsamen Ausgaben im Blick, könnt Putzpläne und Einkaufslisten erstellen oder miteinander chatten.

Unidays

Knapp bei Kasse? Die App Unidays sammelt für dich alle möglichen Studierenden-Rabatte. Damit kannst du beim Kauf von Kleidung, Lebensmitteln und Co. sparen.

Too Good To Go

Mit der App kannst du unverkaufte Lebensmittel aus Supermärkten, Restaurants und Cafés retten. Damit tust du sowohl deinem Portemonnaie als auch der Umwelt etwas Gutes.

ÖPNV Navigator / Öffi – Fahrplanauskunft

Wie du mit Bus und Straßenbahn am schnellsten und günstigsten von A nach B kommst, zeigt dir der ÖPNV Navigator (für iOS-Nutzer) beziehungsweise die App Öffi – Fahrplanauskunft (für Android-Nutzer).

Dass du noch nicht alles
im Griff hast, ist normal.

#Studieren & Organisieren**Uni-Apps**

Immer mehr Universitäten bieten eigene Apps an, die dir das Campusleben erleichtern. Sie navigieren dich zum Beispiel über das Unigelände, informieren dich über das tägliche Mensa-Angebot und geben dir eine Übersicht über deine Noten.

Studo

Behalte deine Kurse, Noten und Termine im Blick, knüpfe Kontakte zu Kommilitonen und informiere dich über Studentenjobs in der Nähe. All das und mehr geht mit Studo, einer der beliebtesten Studierenden-Apps in Deutschland.

Evernote

In der App kannst du Vorlesungsnotizen samt Fotos, Web-Clips und Audioaufnahmen festhalten und außerdem den Überblick über Hausarbeiten und Prüfungen behalten.

Buffl

Mit dieser Lern-App kannst du Karteikarten erstellen und dich abfragen lassen. Die App dokumentiert dabei deinen Lernfortschritt.

Trello

Wenn mal eine Gruppenarbeit ansteht, könnt ihr

euch mit der Trello-App organisieren. Auf der gemeinsamen Arbeitsfläche lassen sich Ideen sammeln, To-dos verteilen sowie Dokumente und andere Medien hochladen.

Mendeley

Verwalte mit Mendeley auch von unterwegs Literatur für Referate und Hausarbeiten. Die Datenbank synchronisiert sich mit anderen Geräten, auf denen du die App installiert hast. Auch möglich: in den gesammelten PDFs wichtige Informationen hervorheben und kommentieren.

dict.cc

Diese Übersetzer-App ist ein umfangreiches Wörterbuch für Vokabeln und simple Sätze aus über 20 Sprachen. Du kannst die App auch offline nutzen, wenn du vorher die gewünschten Sprachpakete herunterlädst.

7Mind

Kommt es im Studium mal zu Prüfungsstress, verhilft die 7Mind-App zu Gelassenheit. Mit Fantasiereisen oder beruhigenden Naturklängen lassen sich der tägliche Uni-Stress abbauen und Achtsamkeit trainieren. #

Text Anna Manz





„Die arabische Welt ist riesig und vielfältig.“



Das bezahlt Anne ...

	... in Al Ain	... in Jena
→ Wohnen	350 €	340 €
→ Essen und Trinken	200 €	100 €
→ Fahrtkosten	130 €	50 €
→ Freizeit, Sport, Kultur	150 €	100 €
→ Handy und Internet	40 €	55 €
→ Wocheneinkauf im Supermarkt	200 €	200 €

Was kostet die Welt in ...



Anne Buhl (24) studiert Politik und Wirtschaft des Nahen und Mittleren Ostens an der Uni Marburg und wohnt in Jena. 2022 hat sie ein Semester an der staatlichen United Arab Emirates University in Al Ain studiert und bei der Deutschen Botschaft in Abu Dhabi hospitiert.

→ Aufgezeichnet von
Lisa Pausch

Al Ain, Vereinigte Arabische Emirate

Al Ain wird auch „die grüne Stadt“ genannt, sie liegt mitten in einer Oase. Wenn man auf den höchsten Berg des Landes, den Dschabal Hafit, steigt, sieht man die endlosen Dattelpflanzungen in den Tälern liegen. Al Ain ist zwei Autostunden von der Metropole Dubai entfernt im Landesinneren. Fast jede Familie in den Emiraten hat hier ein Sommerhaus. Die Sommerhitze mit bis zu 45 Grad ist hier erträglicher, da trockener. Es gibt zwar überall Fußwege, doch kaum Fußgänger. Zum Campus am Stadtrand bin ich meistens mit dem Taxi gefahren. Viele Unis in den Emiraten sind mit westlichen Hochschulen vergleichbar – die Unterrichtssprache ist meist Englisch und der Dresscode locker. Doch ich war Studentin an einer staatlichen Universität, dort gilt die strenge Geschlechtertrennung und alle Institute sind doppelt vorhanden. Ich musste zwar keine Abaya tragen, das lange traditionelle Gewand, aber ich habe es getragen, weil es alle getragen haben. Das Wohnheim auf dem Campus durften auch die internationalen Gaststudentinnen nur verlassen, wenn sie eine Erlaubnis vom Vater oder Ehemann hatten. Bei mir wurde ein Auge zugeknippt. Vermutlich, weil ich die einzige Europäerin war. Geboren wurde ich in Naumburg in Sachsen-Anhalt. Erstmals Kontakt mit arabischsprachigen Menschen hatte ich, als Geflüchtete aus Syrien in unsere Stadt gekommen sind. Damals habe ich gemerkt: Die arabische Welt ist riesig und vielfältig, doch in Deutschland ist das Bild leider oft einseitig. #




Leadership. Made by EBS.

Welche Fähigkeiten und welche Haltung zeichnen Führungspersönlichkeiten von morgen aus? Für die EBS Universität sind es Rückgrat, Charakter, Verantwortungsbewusstsein und Mut. Außerdem die Fähigkeit, in internationalen Zusammenhängen zu denken und zu handeln sowie über den Tellerrand hinauszublicken. Wir bilden Persönlichkeiten aus, die morgen den Unterschied in der Welt machen werden.

Wirtschaft oder Jura studieren – machen Sie den Unterschied

- ✓ Internationales BWL-Studium mit bester Vernetzung in die Wirtschaft
B. Sc. | M. Sc. | M. A.
- ✓ Praxisnahes Jurastudium mit Fokus auf Wirtschaftsrecht
Erste juristische Prüfung | LL. B. | B. A.



Mehr Überholspur. Weniger Sackgasse.

Was willst du mehr? Die Ausbildung bei der Sparkassen-Finanzgruppe.

Du willst mit Vollgas durchstarten, statt auf der Stelle zu treten? Bei uns erwartet dich ein praxisnaher Einstieg in eine Karriere mit vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten und jeder Menge Sinn – für dich und für uns alle. Finde deinen Ausbildungsplatz auf sparkasse.de/ausbildung



Weil's um mehr als Geld geht.



Finanzgruppe